

Die Kleine Presse

Stadt-Anzeiger
und Fremdenblatt
Mit Anzeigen der städtischen Behörden

Bezugspreis: Groß-Frankfurt 50 Pfg. monatlich, durch die Post
Mk. 2.00 pro Vierteljahr ohne Zustellgebühr
Die „Kleine Presse“ erscheint täglich außer Sonntags
Sonderhefte in Frankfurt: Ausgabe 2000, 2001, 2002, 2003

Frankfurt am Main
Große Eschenheimerstraße Nr. 33-37

Anzeigenpreis: Lokalrate 20 Pfg. die Zeile. Kleine Anzeigen
(Stellen-Anzeigen, Angebote v. Zimmern u. Wohnungen) 10 Pfg.
Plananzeigen u. auswärt. Inserate 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg.
Fremdblätter im Verfahr mit auswärtigen Orten: Preisnummer 43

Immer voran!

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die deutsche Luftflotte beschleicht Warschau.

Stockholmer Blätter melden dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge aus Petersburg: Eine deutsche Luftflotte, aus mehreren Zeppelin und Luftfahrzeugen bestehend, beschleiche seit dem 25. Oktober früh Warschau. Die Angriffe würden durch Maschinengewehre von den Kirchtürmen erwidert. Es werde mit der baldigen Uebergabe der Stadt gerechnet.

Der „Lokalanzeiger“ bemerkt zu dem letzten Satz: Warten wir das Wort des Großen Hauptquartiers ab. Stürzen wir uns nicht in übereilte Hoffnungen, sondern freuen wir uns, daß jedenfalls unsere Aktien im Osten steigen und nicht fallen!

Der Kampf an der Weichsel.

Wien, 26. Okt. (W. V. Nichtamtlich.) Amlich wird verlautbart: In den Kämpfen vor Zwangorod machten wir bisher 8000 Russen zu Gefangenen und erbeuteten 19 Maschinengewehre. Nächst Jaroslau mußten sich ein russischer Oberst und 200 Mann ergeben. Bei Zaluze (südwestlich Siatyn) und bei Pasienleja (südwestlich Rodosna) wurde der Feind zurückgeworfen. Die Lage im großen ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Generalmajor.

Przemysl und Lemberg.

Wien, 26. Okt. (W. V. Nichtamtlich.) Der Kriegsbekämpfter der „Sonn- und Montagszeitung“ meldet: Bei Przemysl steht der Kampf, bei Jaroslau und Starý Sambor sind Teilerlöbungen zu erwarten. Von mir befragte russische Gefangene erzählen, daß die Verluste der Russen in den letzten Kämpfen sehr groß waren. Lemberg war Anfang Oktober noch ganz unbedrohlich. Bei dem Sturm auf Przemysl schieden die Russen die Juden und Polen aus einigen Regimentern aus und ließen sie zuerst zum Sturmangriff. Die Behandlung der nicht-russischen Soldaten in der russischen Armee ist schlecht. Die österreichischen Gefangenen werden genügend versorgt und zu Staatsarbeiten verwendet.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 26. Okt. (W. V. Nichtamtlich.) Amlich wird bekanntgegeben: Seit dem 23. dieses Monats werden Erfolge unserer Truppen zwischen Rakro und Rogatica gemeldet. Die Operationen zur Säuberung des bosnischen Gebietes machten weiter erfreuliche Fortschritte. Der auf Velko-Brdo und Bracevica westlich von Visegrad eingeholte und gestellte Gegner wurde am 24. abends angegriffen und nach Visegrad zurückgeworfen. Unsere vorstößenden Truppen erreichten gestern bei Drina bei Visegrad und Angjeva, Gorazda und westlich davon und haben die östlichen Positionen bis zur Drina vom Feinde vollständig gesäubert; bei dieser Aktion erbeuteten wir zwei Geschütze und eine große Menge Infanterie- und Artillerie-Munition. Die montenegrinischen Abteilungen trennten sich von den Serben und zogen sich südwestlich zurück. Gleichzeitig fanden auch im Save- und Drina-Gebiet (Matšawa) für uns erfolgreiche Kämpfe statt. Bei Rawnja und Ardenkavitsch gelang es unseren Truppen, nach entsprechender Artillerievorbereitung trotz starker Drahthindernisse zwei hintereinander liegende feindliche Positionen zu erobern, wobei vier Maschinengewehre und 600 Gewehre erbeutet sowie zahlreiche Gefangene gemacht wurden; heftige Gegenangriffe der Serben brachen blutig zusammen.

Slowonien, das Banat und Bosnien hatten, ohne daß es möglich war, sich dort festzusetzen. Man verweist auf die großen Schäden, welche Belgrad und verschiedenen Grenzorten bei der Zurückweisung der serbischen Truppen zugefügt wurden und macht das serbische Oberkommando hierfür verantwortlich.



Generalmajor Lubendorff,
Centralstabschef der Marine, dem ein großer Teil
des Erfolges im Osten zugeschrieben wird.

Die mohammedanische Bewegung.

Die mohammedanische Bewegung, die durch die Festlegung der Ententemächte in dem großen Weltkrieg gewaltig an Bedeutung gewonnen hat, hat schon greifbare Ergebnisse gehabt. Zwischen der

Türkei und Persien

wurde nach einer Meldung aus Konstantinopel ein Bündnisvertrag abgeschlossen, demzufolge bereits sieben türkische Offiziere als Instruktionsoffiziere für die persische Armee nach Teheran abgegangen sind.

Wie persische Blätter melden, haben die Russen die persische Stadt Saubshulag geräumt. Kavallerie, Infanterie und Artillerie ist nach Rosland zurückgekehrt; es blieben nur 30 Kosaken zurück. Die persische Bevölkerung habe eine ungeheure Freude über den Abmarsch der Russen kundgegeben. Die persischen Kanonen, die seit der Besetzung der Stadt durch die Russen vergraben waren, sind jetzt ausgegraben und in Stellung gebracht worden.

Auch zwischen der

Türkei und Afghanistan

wurde ein Einbernehmen erzielt. Der „Frankfurter Zeitung“ wird darüber aus Konstantinopel berichtet: Ein einflussreiches Mitglied des jungtürkischen Komitees „Unlon et Progres“, das zu Beginn des europäischen Kriegsausbruchs in besondere Mission nach Afghanistan entsandt wurde, ist dort glücklich angelangt. Es wurde vom Emir empfangen, der wiederum einen seiner treuesten Räte, den Emir Ali Afghani, hierher delegierte, voraussichtlich zu dem Zweck, sich über die Vorschläge des türkischen Vertrauensmannes an Ort und Stelle zu vergewissern, dann auch, um sich über die allgemeine Lage eingehend am Khalifatshage zu informieren. Emir Ali Afghani mußte als Diener einer hohen persischen Persönlichkeit verkleidet die beschwerliche und gefährliche Reise nach Konstantinopel zurücklegen. Er hatte in der kurzen Zeit seines Hierseins mehrfache wichtige Besprechungen mit den leitenden türkischen Männern. Vorgestern wurde er nach der Zeremonie des Selamlaks dem Sultan vorgestellt. Eine Sondermission mit einem eigenhändigen Schreiben des Sultan-Khalifen an den Emir ist jetzt unterwegs. Der Abschluß eines Vertrags zwischen Afghanistan und der Türkei wird als vollzogen angenommen.

Im Westen.

Wie alles, was unsere lieben „Stammesverwandten“ von jenseits des Kanals angeht, uns ganz besonders interessiert, so ist auch das Angenehmste, wenn auch vielleicht nicht das Wichtigste an der gestrigen Meldung aus dem großen Hauptquartier die schnelle

Flucht des englischen Geschwaders,

nachdem drei seiner Schiffe durch Vorkreuzer unserer schweren Artillerie so höflich wie dringend darauf aufmerksam gemacht worden waren, daß ihre Gegenwart nicht erwünscht sei. Die englische Admiralität hatte einen derartigen Ausgang ihrer großen Flottenaktion off. schon vorgeahnt. Denn schon im voraus wies sie, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, in einem ihrer Berichte auf den geringen Wert (!) der unter dem Kommando des Admirals Hood entsandten Flottille hin, bei aller Anerkennung ihrer Eignung für die gegenwärtige Aufgabe. Nun, ihre „Eignung“ hat darin bestanden, daß sie zum erstenmal gezeigt hat, wie gering im Grunde die Hilfe ist, die die englische Flotte den Verbündeten leisten kann, indessen sie mit all ihrer „Seebherrschung“ nicht einmal imstande ist, die englischen Dampfer vor unliebsamen Begegnungen auf hoher See zu bewahren. Nach einer holländischen Meldung sollen die Deutschen übrigens auch an der Küste nördlich von Ostende, unweit der holländischen Grenze, schweres Geschütz aufgestellt haben, was den Engländern die etwaige Luft, es mit ihren Schiffen an einer anderen Stelle zu versuchen, gründlich vergällen dürfte.

Auch sonst gibt der gestrige Tagesbericht den Engländern die Ehre, die bei dem weiteren Vordringen unserer Truppen südwestlich von Ypern sowie westlich und südwestlich von Lille wiederum große Verluste erlitten und 500 Gefangene in unseren Händen gelassen haben.

Da das große Hauptquartier gleichzeitig meldet, daß ein heftiger französischer Angriff bei Arras in unserem Feuer zusammenbrach, so ist jetzt deutlich die Linie Arras-Ypern-Dixmuiden und von da an die Küste als der Verlauf der deutschen Stellungen zu erkennen, die den Feind immer enger bedrängen. Daß dem so ist, wird auch von den gestrigen französischen Bulletins dadurch gegeben, daß sie nicht mehr von den bisher üblichen Berichten über unwesentliche — wenn überhaupt zutreffende — Teilerfolge an irgendwelchen Stellen des ganzen westlichen Kriegsschauplatzes enthalten, sondern so ziemlich nur eine trockene Aufzählung der nordwestlichen Stellungen geben, wo sich jetzt in der Tat für den ganzen weiteren Verlauf des Feldzugs allzu wichtige Dinge abspielen, als daß der französische Generalstab es noch riskieren könnte, das Publikum mit Siegesnachrichten zu unterhalten, die schon in den nächsten Tagen eine bittere Enttäuschung erfahren können.

Der deutsche Generalstabschef, General von Moltke

hatte bei Kriegsausbruch eine Kur in Karlsbad plötzlich unterbrechen müssen, die er wegen seines Leber- und Gallenleidens gebraucht. Unter den Anstrengungen und Aufregungen des Feldzuges hat sich sein Leiden zeitweise verschlimmert, so daß er jetzt die Geschäfte des Chefs des Generalstabes des Heeres an den Kriegsminister General von Falkenhayn abgegeben hat. Daß das Leiden des Generalstabschefs jedoch nicht von sehr ernster Natur ist und voraussichtlich bald wieder behoben sein wird, geht daraus hervor, daß er im Hauptquartier verbleiben ist. Es wird deshalb auch immer möglich sein, seinen bewährten Rat einzuholen. Der mit seiner Vertretung betraute General von Falkenhayn ist ein alter Generalstabler, der sowohl dem Großen Generalstabe wie dem Truppengeneralstab lange Zeit angehört. Er war Generalstabschef bei dem Expeditionskorps in China, dann Chef des Generalstabs beim 16. Armeekorps in Weh und beim 4. Korps in Magdeburg gewesen.

Von der englischen Berichterstattung

gibt einen hübschen Begriff eine in den „Basler Nachrichten“ wiedergegebene Meldung der „Exchange Agency“, die lautet, „in einem von einem deutschen Offizier aus Berlin erhaltenen Brief sei angedeutet, Generalstabschef von

Die „Südwestliche Korrespondenz“ erfährt von besonderer Seite aus Salonik: Die Stimmung der Bevölkerung Serbiens ist ziemlich gedrückt, nur die serbischen Offiziere bewahren Zuversicht. In nichtpolitischen Kreisen trägt man sich, welchen Zweck die mit so großen Verlusten an Menschenleben und Kriegsmaterial verbundenen Einbrüche in

Seiner Natur kann niemand entgehen,
Was die Natur gelehrt, muß Mänsche jagen,
Nidantischer Spruch.
(Übertragen von M. Bern.)

Wollte sie erkrant, aber man biete alles auf,
um dies geheim zu halten.
Diese sorgsam geheimegehaltene Nachricht ist in Wirklichkeit in aller Öffentlichkeit amtlich mitgeteilt worden.

England und Amerika.

Die Stimmung in den Vereinigten Staaten war der deutschen Sache, wie man weiß, zunächst wenig günstig. Auch die Amerikaner die sonst für helle Leute gelten, ließen sich widerstandslos von der Lügenpropaganda täuschen, die dort von unsern Feinden mit Hochdruck betrieben wurde, während den deutschen Meldungen durch die Zerstörung des Kabels die Gegenseite verjagt war. Und doch hätten gerade die Amerikaner allen Grund gehabt, den englischen Behauptungen mit Misstrauen zu begegnen, denn die Geschichte ihres Landes ist voll von übeln Erfahrungen mit Albion in ihren jenen Dingen, um die es sich hier handelt. Was die Ausstellungen über die Art der deutschen Kriegführung anbelangt, so brauchen die Amerikaner, um die Engländer als Ankläger auf diesem Gebiete abzulehnen, sich nur eines Schriftstückes zu erinnern, das in Amerika jedem Schulkind bekannt ist und eine fast religiöse Verehrung genießt. Es ist die Urkunde der Unabhängigkeitserklärung der dreizehn Vereinigten Kolonien, die den Kern der heutigen Vereinigten Staaten bilden. Da heißt es unter anderem: „Er (der König von England) hat unsere Gewässer gesäubert, unsere Küsten verheert, unsere Städte verbrannt und Volksangehörige geißelt. Jetzt läßt er große Heere fremder Soldaten übersehen, um die Werke des Todes, der Zerstörung und Knechtschaft zu vollenden, die bereits begonnen haben mit Fällen von Grausamkeit und Treulosigkeit, wie sie kaum in den meist barbarischen Zeiten ihrer Geschichte finden und gänzlich unwürdig sind des Oberhauptes einer zivilisierten Nation. Er hat unsere Mitbürger, die auf hoher See gefangen wurden, gezwungen, entweder die Waffen gegen ihr Vaterland zu führen, die Heuler ihrer Freunde und Brüder zu werden oder sich selbst zu entleeren. Er hat innere Aufstände unter uns erregt und sich bemüht, die Bewohner an unseren Grenzen in Bewegung zu bringen, die gnadenlosen indianischen Wilden, deren bekannte Art der Kriegführung in einer wahllosen Vernichtung jeden Alters, Geschlechts und alles Vorgehenden besteht.“ Ist der Unterschied gar so groß zwischen dem England von damals und dem von heute, dem moralischen Urheber eines Kriegs, in dem auf der Seite unserer Feinde weder die „gnadenlosen Wilden“ lebten, noch die „Fälle von Grausamkeit und Treulosigkeit“, über die jene Urkunde klage führt?

Aber auch über Englands Achtung vor Völkerrecht und Neutralität weiß die amerikanische Geschichte Aufschluß zu geben. Berühmt ist die sogenannte Alabama-Frage geblieben, die unsre Hoar zu einem Krieg zwischen England und Amerika geführt hätte. Entgegen allem Völkerrecht war während des amerikanischen Bürgerkriegs das Korvettschiff „Alabama“ in Liverpool für die Südstaaten gebaut und ausgerüstet worden, das dem nordamerikanischen Handel beträchtlichen Schaden zufügte, bis es schließlich von

einem Kriegsschiff der Union in den Grund gehohlet wurde. Die fast ein Jahrzehnt währenden erregten Verhandlungen, die deshalb zwischen England und den Vereinigten Staaten geführt wurden, endeten mit der Einleitung eines Schiedsgerichts von dem England zu 62 Millionen Mark Schadenersatz verurteilt wurde. Wo ist der Unterschied zwischen dem England von damals und dem von heute, das die in seinen Werften liegenden Kriegsschiffe einer neutralen Macht einfach für seine Kriegszwecke konfisziert dem Handel neutraler Länder auf jede Weise Abbruch tut sich über alles Völkerrecht rücksichtslos hinwegsetzt sobald dieses seinem Vorteil oder seinem Haß, der vorzugsweise an Weislosen sein Mätschen läßt, das mindeste Hindernis in den Weg legen will?

Über die Beweggründe endlich, aus denen England seine Kräfte sühnt, ist die Geschichte der Vereinigten Staaten gleichfalls unterrichtet, war doch lediglich Albions Eifersucht auf Amerikas heranwachsenden Handel die Ursache des englisch-amerikanischen Krieges von 1812-1814, an den schließlich ein amerikanisches Blatt gelegentlich der jenseitigen Beschlagnahme amerikanischer Dampfer durch die Engländer erinnert hat. Auch die Aeußerungen anderer Blätter lassen erkennen, daß diese Verächtigungen den Amerikanern erstlich zu denken geben und drüben nachgerade eine Stimmung erzeugen, in der die Erinnerungen an die lange Reihe der von England erlittenen Unbilden von selber aufwachen. Wenn dies, wie aus den gleichzeitigen Beschwerden amerikanischer Zeitungen über die unzulässige, den Inhalt der Presse telegraphisch ändernde Tätigkeit der englischen Zensur hervorgeht, die Amerikaner zu einer neuen, unbefangeneren Prüfung des deutschen Standpunktes in diesem Kriege veranlaßt, so ist das alles, was wir von ihnen verlangen.

Deutsches und französisches Kriegsrecht.

Als seiner Zeit die Franzosen in das deutsche Elsaß einrückten, bedrohten sie alle jene, die deutsche Soldaten in ihren Häusern verborgen hielten, mit dem Tode. Sie behandelten also die Deutschen wie Angehörige des eigenen Landes und verlangten von ihnen, daß sie sich gleich nach der Besetzung des Elsaß durch französisches Militär als Franzosen fühlen sollten. Nun wird der „Straßburger Post“ gemeldet, daß tatsächlich in einem solchen Falle von französischer Seite die angeordnete Todesstrafe verhängt und auch ausgeführt wurde. Es handelt sich um den Förster West aus Schlierbach im Kreise Mühlhausen und seine Haushälterin, die von den Franzosen gefangen genommen und nach Velfort gebracht wurden, weil West angeblich deutsche Vorkosten in sein Haus aufgenommen hatte, die von hier aus eine französische Patrouille beschossen. Die Haushälterin wurde nun, wie eine aus der französischen Gefangenschaft entlassene Frau erzählt, erschossen und West zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Bei einer solchen Justiz könnte man leicht im feindlichen Lande zu einer Ausrottung des größten Teiles der Bevölkerung kommen. Immerhin haben die Franzosen hier doch wenigstens noch den Schein des Rechtes für sich, während gegen die meisten von ihnen nach Frankreich abgeführten deutschen Zivilpersonen überhaupt keine Anklage irgendwelcher Art erhoben werden

konnte. Sie wurden einfach weggeführt, um dem Kriegsbedarf der Franzosen Genüge zu tun, die das Elend vor den anrückenden deutschen Truppen wieder räumen mußten.

Nach milder urteilen anscheinend die deutschen Kriegsgerichte, denn wie aus Mühlhausen berichtet wird, wurde der Fabrikarbeiter und ehemalige Fremdenlegionär Rosewarth, der den Franzosen bei der Besetzung Mühlhausens als Führer gedient hatte, vom deutschen Kriegsgericht nur zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, während in der gleichen Sitzung wegen versuchten Kriegsverrats abgeurteilte Gelegenheitsarbeiter und ehemalige Fremdenlegionäre Dippus kam mit der verhältnismäßig recht gelinden Strafe von drei Jahren Zuchthaus davon. In Frankreich wären die beiden wohl reif für die Kugel gewesen. Und allem Anschein nach handelt es sich ja auch um einen glatten Landesverrat. Es scheint also, daß die „deutschen Barbaren“ ein Menschenleben immer noch höher einschätzen als die französischen Kulturträger.

Wie lange noch?

Während bei uns die Kriegsgefangenen durchaus menschlich behandelt werden und die Zivilgefangenen, die feindlichen Staaten angehören, vollständig frei umhergehen dürfen, verfahren unsere Feinde, vor allem die Engländer und Russen gegen diese beiden Arten von Gefangenen in inhumaner Weise. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur ging tatsächlich ein Trupp von Kriegsgefangenen am 7. Oktober von den unwirtlichen Gebieten Ostsibiriens aus, um dort am Bau der Amurbahn beschäftigt zu werden. Das bedeutet für die Mehrzahl dieser Kriegsgefangenen während des fürchterlichen Winters in jener Gegend den sicheren Tod! Wie lange zögert die deutsche Regierung noch mit ernsthaften Gegenmaßnahmen, um unsere eigenen Soldaten, die das Unglück haben, in Gefangenschaft zu geraten, vor den Mißhandlungen unserer Feinde zu bewahren?

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen teilte einer Versammlung von ostpreussischen Abgeordneten und Herrenhausmitgliedern mit, daß von russischen Soldaten in Ostpreußen etwa 1000 Zivilbewohner ohne jede Veranlassung ermordet worden sind.

Nach Berichten des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Petersburg wurde gegen den Fürsten Radziwill, Mitglied des Deutschen Reichstages, der in Rußland gefangen ist, eine Verfolgung wegen Spionage eingeleitet. Die ursprünglich erhobene Anklage wegen Hochverrats ist zurückgezogen worden.

Die deutschen Barbaren!

Die Kommission für die Große Berliner Kunstausstellung 1914 sendet uns folgende Zuschrift: „Die die Notiz, die durch die deutschen Zeitungen ergangen ist, daß die deutsche Abteilung der Lyoner Kunstausstellung von der französischen Regierung konfisziert und zu Gunsten der Stadt Lyon versteigert wird, sind eine große



KLEINE RUNDSCHAU
 — **Kriegsträume der Pferde.** Auch in diesen Tagen wird die alte Erfahrung nun wieder mehrfach bestätigt, daß die braven Kavalleriepferde sich aktiv gleichsam mit Verständnis an den Mitoden beteiligen und mitschlafen, eine Behauptung, die in den langen Friedensjahren zu einer bloßen und vielbesprochenen Legende herabfiel. Daß aber die Vorstellungen der Pferde von dem ungeheuerlichen Geschehen das eine Schlacht auch für sie bedeutet, auf das mächtigste beeinflusst werden, geht schon aus den Untersuchungen hervor, die neuere Psychologen über das Verhalten aufgedienter Kavalleriepferde im Schlafe angestellt haben. So berichtet der Wiener Physiologe Prof. Dr. Viktor R. E. Schneider in seinem „Psychologischen Praktikum“ folgende höchst merkwürdige Erfahrungen über „Kriegsträume“ solcher Tiere: Eine Stute, die von einem italienischen Offizier, nachdem er auf ihr den Feldzug in Tripolis mitgemacht hatte, nach Oesterreich verkauft wurde, hatte noch etwa sieben bis zwölf Wochen nach dem letzten Kampftage, den sie mitgemacht hatte, eine Periode von höchst unruhigen Zuständen. Das Tier war durch die Strapazen des Feldzugs in der Wüste und durch den erlittenen Hunger so heruntergekommen, daß es auch Tierleichen fraß. Im Feldzuge selbst hatten die Pferde einander die Mähre abgerissen. Sie hatten also gewiß allerlei Eindrücke stärkster Art in sich aufgenommen, die nun des Nachts in Gestalt aufgeregter Träume wieder kamen. Das Tier spitzte hier bei schlafend die Ohren und wieherte ebenso eigen und sonderbar, wie dies alle Kavalleristen in der Schlacht vor der Mähre zu hören bekommen. Es wiehert sich vor und schlägt mit den Hufen, als käme es im Galopp dahin, ruft dann zusammen und wiehert sich zur Seite, wild um sich her beißend. Dann wacht es jäh auf, schnellt empor, ist ganz naß von Schweiß und zittert an allen

Gliedern. Es ist wohl schwer, eine andere Erklärung für dieses sprechende Verhalten zu finden, als daß das Tier im Traum im Oktober die Stunde einer Mähre wiedererlebt hat, bei der es im Juni zum Siege geführt wurde. Bestätigt wird diese Deutung — nach einem Vortrag der „Pössiischen Zeitung“ — durch das den Jägern bekannte Verhalten von Hunden, deren unruhige Nächte ihrem Besitzer oft genug zur Qual werden. Im Schlaf röhren dabei Vorstehhunde mit piependem Atem, gleichsam als beßen sie Halsen. Auch verhalten sie ihr geträumtes Wild und schnappen im Traume zu. Eine weitere Stütze bringen auch die Erfahrungen der Landwirte bei, denen es ganz geläufig ist, daß Gänse im Schlafe schnattern oder mit den Flügeln schlagen, oder noch beweiskräftiger, daß Hühner, denen man ihr Junges wegnahm in den Nächten unruhebar nach dem Kalben höchst unruhig sind. Von sie in solchen Zeiten überhaupt schlaf, a, brüllen sie im Traume wie Schmerzgequäl und machen Leibbewegungen. Dergleichen merkt man auch den Stieren im Traume die Spiegelung der sie jagender beherrschenden Vorstellungen an. Wie viel mehr also erst dem — neben dem Hunde — intelligenten Genossen des Menschen, dem Pferd, das nicht umsonst in Volksdichtung und Kunst als sein mitsühlender Kamerad und gleichgestimmter Freund angesprochen wird und auch wirklich namentlich im Krieg, in guten und bösen Tagen, dem Menschen viel näher tritt, als fähle Verstandeserwekung am Araberisch von ferneher gereicht ist, es zuzugeben.

— **Der Wildpark des Zaren.** Der Zufall hat es gefügt, daß sowohl Kominten, das Jagdrevier des deutschen Kaisers, wie das des Zaren sich im Aufmarschgelände der feindlichen Heere befanden. Mitten auf dem östlichen Kriegsschauplatz liegt Bielowiejsch, der riesige Wildpark des Zaren, im Gouvernement Grodno, an einem Nebenfluß des Niarew. Man pflegt dieses Jagdgebiet, wie im „Weidmann“ erzählt wird, als den Urwald von Bielowiejsch zu bezeichnen. Hier hat der Zarente seine letzte Jagd gefunden. Unter den polnischen Herrschern wurden noch gewaltige Strecken im Urwalde von Bielowiejsch erlegt, so am 27. September 1752 eine Strecke von 42 Wiesten. Schon im sieb-

zehnten Jahrhundert galt der Wiest als Seltenheit im polnischen Ostpreußen und kam nur noch östlich von Lissit vor, wo der letzte 1755 erlegt wurde. Im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert war der Wiest vor allem im Litauen und in den angrenzenden polnischen Provinzen heimisch. Aber bald auf diesem beschränkten Raum hat er sich nur noch im Wiest von Bielowiejsch erhalten, wo ein ziemlich stattlicher Bestand durch strenge Vorschriften vor Ausrottung geschützt ist.

— **Unsere Gräber in Frankreich.** Wir lesen in der „Kreuzzeitung“: Eine hochgestellte Persönlichkeit hat neulich die Gräber Gefallener eines Truppenregiments der Garde aus den Kämpfen des August und September an der Dife besucht und schreibt darüber an eine Trauernde u. a.:

„Ich will Ihnen heute noch Inschriften senden, die wir an Kränzen und Blumen besetzt finden, die Französinnen auf unsere Gräber gelegt hatten.“

„Offert par les Françaises aux soldats allemands nos freres en Jesu Christ!“
 (Von den Franzosen den deutschen Soldaten, unseren Brüdern in Christo Jesu, dargebracht)

und weiter:
 „Pour les soldats allemands nos freres en Jesu Christ — morts loin de leur patrie, pleurés par leurs familles. Priens pour eux!“

(Für die deutschen Soldaten, unsere Brüdern in Christo Jesu, die fern von ihrem Vaterlande starben, beweint von ihren Familien. Beten wir für sie!)

Es mutete uns an wie eine Stimme von Verstorbenen auf diesem Felde großen Schmerzes und trauernden Kampfes.

— **Starkes Erdbeben in Italien.** Am Montag Morgen in der fünften Stunde ist das nördliche Italien von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden, das auch auf deutschen Partien stark vermerkt worden ist, so in Hofenheim, wo die Instrumente der Erdbebenmessung ein starkes Nabbeben registrierten, dessen Herz etwa in

Anzahl von Anfragen an uns ergangen über das Schicksal der französischen, englischen und belgischen Kunstwerke, die in der Großen Berliner Kunstausstellung 1914 ausgestellt waren. Wir können daraufhin mitteilen, daß diese Werke in einem von der königlich preussischen Staatsregierung zur Verfügung gestellten Räume bis zum Ablauf des Krieges aufbewahrt werden sollen, um nachher den betreffenden Eigentümern zugestellt zu werden. Von einer Beschlagnahme durch unsere Regierung, die wohl nach den Lyoner Vorgängen verständlich wäre, verläutet nichts. Eine Beschlagnahme durch uns verbietet sich aus rein rechtlichen Gründen. Die gleichzeitig an uns gerichtete Anfrage bezüglich der auf der Bugra in Leipzig ausgestellt gewesenen Werke japanischen Ursprungs sind wir nicht zu beantworten in der Lage. Rechtlich stellt sich dort die Angelegenheit erheblich schärfer als bei uns, da dort feindliches Staatseigentum im Werte von mehreren Millionen außer dem Privateigentum in Frage kommt.

Der Hochverratsprozeß in Sarajewo.

Nach den Mitteilungen der Verteidiger und der Replik des Staatsanwalts erklärte der Angeklagte Gabrinovic, wenn auch Prinzip den Helden spielen wollte, so tue doch allen Angeklagten das was geschieden sei, ungemein leid. Die Angeklagten hätten nicht gewußt, daß der Erzherzogthronfolger Kinder habe. Die Angeklagten hätten, man möge diesen Kindern sagen, daß sie ihre Tat bereuten; die Kinder müßten ihnen verzeihen. Die Angeklagten seien keine Verbrecher: sie hätten sich für eine Sache, die sie für gut hielten, gepfeift. Prinzip erklärte, er wolle sich nicht verteidigen. Die Hauptverhandlung wurde dann geschlossen. Die Verkündung des Urteils erfolgt am 28. Oktober vormittags.

Rückkehr nach Ostpreußen.

Königsberg, 26. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Als Grenze bis zu der die Rückkehr der ostpreussischen Flüchtlinge in die Heimat unbedenklich und die Erteilung von Freifahrtsscheinen zulässig war, war bisher eine Linie festgestellt, die längs der Jaster und Angerapp nach Bögen und von dort über Nikolaiten und Ortelsburg nach Reidenburg verläuft. Diese Grenz ist mit Rücksicht auf die zur Zeit günstige Kriegslage erweitert und die Erteilung der Freifahrtsscheine auf die Kreise Jasterburg, Darkehmen, Angerburg, Bögen und Senburg die bisher nur teilweise für die Rückkehr freigegeben waren, im vollen Umfange ausgedehnt worden. Ferner wurde auch die Rückkehr in den Kreis Gumbinnen freigegeben. Demnach werden nunmehr Freifahrtsscheine nach allen Provinzteilen ausgegeben, ausgenommen die Orte in den Kreisen Pilsacken, Stallupönen, Goldap, Diehlo, Lud Johanneburg sowie die südlichen Teile der Kreise Ortelsburg und Reidenburg. Es ist dringend erwünscht und notwendig, daß namentlich die Bramten, Kaufleute und Handwerker, die reichlich Arbeit finden, in die freigegebenen Teile der Provinz zurückkehren. Auskunft über die Frage, inwieweit die einzelnen Ortshaupten zerstört sind, wird von den Landräten erteilt.

Die Hafeneinfahrt von Antwerpen.

Wannheim, 26. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einem bei der Rhenanita, Expeditions-Gesellschaft, von

300 Kilometer Entfernung liegt. Das Erdbeben wurde gleich nach 4 Uhr mit mehreren wellenförmigen Stößen in ganz Piemont und den angrenzenden Gegenden der Lombardie wahrgenommen. Personen wurden nicht verletzt, der Gebäudeschaden ist gering. Die Bevölkerung stürzte panikartig auf die Plätze und in die Parks, um dort zu kampieren. Es wurden in Giaveno, Rivoli, Nubiana, Avigliana und Buffaleno, Oberfen bei Pinerolo, mehrere Häuser, aber nicht schwer, beschädigt. In Giaveno wurde ein Kind getötet und das Haus San Michele, ein sehr altes Gebäude, stark beschädigt. Das Erdbeben wurde auch in Ligurien leicht verspürt. Wie „Giornale d'Italia“ berichtet, ist das Erdbeben auch in Savoyen gespürt worden.

Erklärung, „Was ist das, Sepp, Politik der freien Hand? — „Was ist allweil a Waisch'n übrig hast.“ („Jugend“).

Kurze Notizen.

Die in Prag in der schon bezeichneten mysteriösen Affäre der 18jährigen Polin Helene von Sieciusla eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß das Mädchen an Phosphorvergiftung gestorben ist. Nach ihrer Angabe hätte sie schon früher einmal einen Selbstmordversuch mit Karbolsäure verübt. Man nimmt an, daß das offenbar schwer kranke Mädchen seine Absicht, in Prag sich zu töten, verwirklicht hat.

Aus Zürich meldet man: Beim Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen am Depot Burgwies wurden zwei Menschen getötet und zwölf schwer verwundet.

In ein Lazarett in Kiev wurde, wie „Svenska Dagbladet“ berichtet, mit vielen anderen Verwundeten auch ein verwundeter Kosak eingeliefert. Bei der Untersuchung der Wunde stellte sich heraus, daß dieser Kosak ein Weib war. Befragt erklärte die Verwundete, sie sei die Frau eines jungen russischen Offiziers. Als ihr Mann in den Krieg zog, meldete auch sie sich als Freiwillige und wurde in ein Kosakenregiment aufgenommen. Während eines heftigen Kampfes hatte sie einen Infanteristen, der von einem Granatsplitter verwundet war,

ihrem Antwerpener Hause eingegangenen Telegramm sind die in dem Antwerpener Hafen versenkten Schiffe soweit gehoben, daß die Flußschiffahrt wieder möglich ist. Die Re-Transportierung der Waren ist nach der „Neuen Badischen Landeszeitung“ aber noch unterlagert, bis die Aufnahme der Bestände durch die ernannte Kommission erfolgt ist, was bis Ende der Woche der Fall sein dürfte.

Die „Emden“.

Zürich, 26. Okt. (Gr. Bl.) Die Schanghai-Ver sicherungsagentur Yangtsiang gibt bekannt, daß der große japanische Dampfer „Kamajata Maru“, der von Kobe nach Singapur unterwegs war, vom Kreuzer „Emden“ versenkt worden ist. Die Gesellschaft erklärt, für Fahrten über Singapur keine Versicherungen anzunehmen.

Die Krisis in Aegypten.

Konstantinopel, 26. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Das ägyptische Blatt „El Haraa“ meldet, daß die Engländer einen Studenten der großen muslimanischen Universität Azhar in Kairo verhaftet hätten. Die hieran angeschlossene Untersuchung habe ergeben, daß Professoren der Universität und Scheichs der Moschee einen Aufruf in Aegypten vorbereitet hätten. Die Engländer hätten die entsprechenden Maßnahmen getroffen. Ein anderes ägyptisches Blatt meldet, daß die Regierung des Südens gegen den Vali von Darfour, der sich verdächtige Umtriebe gegen die Engländer habe zuschulden kommen lassen, ein Heer entsandt hätte.

Zürich, 26. Okt. (Gr. Bl.) Der „Niesch“ zufolge sind die türkischen Zeitungen überfüllt von Nachrichten über ernste Wirren in Aegypten. „Tanin“ meldet bewaffnete Zusammenstöße zwischen englischen und ägyptischen Truppen in Alexandria und Kairo. Ein Teil der in Aegypten eingetroffenen indischen Truppen desertierte. Dreißig Mann seien standrechtlich erschossen worden. Dem „June Turc“ zufolge haben sich ägyptische Offiziere gewipert, nach Malta zu gehen, da sie nur für Aegypten verpflichtet seien.

Aus Frankreich zurück.

Karlsruhe, 27. Okt. Der Reichsanwalt hat dem Zentral-Ausschuß des Roten Kreuzes mitgeteilt, daß etwa 20 000 deutsche Reichsangehörige, meist Frauen und Kinder, aber auch Männer unter 17 und über 45 Jahre, die Rückwanderungs-Erlaubnis aus Frankreich erhalten haben und demnächst in einer badischen Grenzstadt eintreffen werden. Das badische Rote Kreuz wird die meist sehr hilfsbedürftigen Flüchtlinge an der Grenze empfangen und bewirten. Die Nichtbadener sollen in ihre Heimat befördert werden. Zu den durch die Bewirtung, Beförderung und sonstigen Unterstützungen entstehenden Kosten hat der Reichs-Ausschuß des Roten Kreuzes M. 20,000 zur Verfügung gestellt, das badische Rote Kreuz bewilligte den gleichen Betrag.

Man fordert Wiedervergeltung.

Dresden, 27. Okt. Die Erbitterung über die Behandlung der deutschen Zivilgefangenen in England steigt hier mit jedem Tage. Auch zahl-

auf ihr Pferd gehoben, und sie wollte ihn zu einer Ambulanz führen, als sie selbst verwundet wurde.

Kunst und Wissenschaft.

Frankfurter Konzerte. Im großen Saal des Saalhauses veranstaltete der Reeb'sche Männerchor am Montag zu Gunsten der Kriegsfürsorge und der Angehörigen der ins Feld gezogenen Mitglieder des Deutschen Musikerverbandes ein Konzert größeren Stils, das sich starken Besuches zu erfreuen hatte. An Stelle des im Felde stehenden Vereinsdirigenten Rud. Werner leitete Herr Musikdirektor Carl Schürich aus Wiesbaden die größeren Chöre mit Orchesterbegleitung, die durchweg, inhaltlich unserer bedeutsamen Zeit entsprechend, mit zündendem Schwung und schönem vollem Chorsang ausgeführt wurden. Als erste Nummer war ein Hymnus „Frisch auf zum Siegen“ von Heinz Reeb (Text von Friedr. Stolke) gewählt worden. Gefällige Resolvierte sicherte ihm eine freundliche Aufnahme. Ganz besonders wirkungsvoll erwies sich F. Hegars „Heldenzeit“ und zum Schluß die so recht die Stimmung unserer Tage widerspiegelnden altniederländischen Volkslieder in der Bearbeitung von Ed. Kremsler, zu denen Herr Alf. Auerbach ergreifend den verbindenden Text beilamerte. Die einzelnen a cappella-Chöre, die mit Schuberts weichevollem „Gloria“ aus der deutschen Messe eingeleitet wurden und die im übrigen namentlich dem deutschen Volksliederschatze entnommen waren, wurden verständnisvoll und sicher von dem zweiten Chormeister des Vereins, Herrn Ed. Dopfer, geleitet, dem außerdem ein unbestreitbares Verdienst um die Einstudierung und Vorbereitung des gesamten Chorprogramms zukommt. Frau Anna Kaempfert sang in gewohnter Reife die Lieder von Hugo Wolf, Em. Sulzbach und Brahms. Die Letzteren hat Max Kaempfert wirkungs- und kernvoll instrumentiert. Herr Karl Gentner erzielte reichen Beifall mit Niedergaben von Wolf, Weingartner und Strauß und machte sich außerdem in Gemeinschaft mit Herrn Ad. Müller um die weichevolle Wiedergabe der niederländischen Volkslieder verdient. An der Orgel und am Klavier wirkten die Herren Carl

reiche Sachen und eine Anzahl Dresdener, die als Vergütungsbillette Angestellte, oder aus geschäftlichen Gründen sich bei Kriegsausbruch in England aufhielten, leiden unter dessen neuesten brutalen Maßnahmen. Man verlangt daher auch heute wieder, die zahlreichen diesigen Engländer mit gleicher Münze zu bezahlen. In einem Leitartikel sagt heute das Amtsblatt des Rates, der „Dresd. Anz.“: „Wir müssen an unsere Regierung die Frage richten, was sie denn zu tun gedenkt zur Sühne der von England und seinen Verbündeten begangenen Völkerrechtsbrüche. Nur durch unser gutes Vorbild zu wirken erachtet man in weiteren Kreisen gegenüber einem so hart gesottenen Gegner wie England nicht als ausreichend.“

Politischer Muechelmord in Bulgarien.

Sofia, 27. Okt. (W. B.) Aus Strumiza wird gemeldet: Der Abgeordnete Georgiew, Mitglied der demokratischen Partei der Sobranje ist unweit Strumiza von unbekanntem Täter erschossen worden. Der Präsident von Strumiza teilt mit, daß eine neue, hundert Mann starke serbische Bande im Distrikt Radovitsche erschienen sei, dort plündere und die Bevölkerung in Schrecken setze.

Arbeitslosigkeit in England.

Berlin, 27. Okt. Wie holländische Zeitungen aus London berichten, haben die Arbeitgeberverbände von Liverpool und Manchester die Stilllegung ihrer Betriebe infolge Auftragsmangels zu 33 vom Hundert beschlossen. — Einige 50 große Antwerpener Handelshäuser sollen wegen der Vernichtung ihrer Warenvorräte durch die Engländer vor ihrem Abzug aus Antwerpen dem amerikanischen Gesandten im Haag Entschädigungsansprüche in Höhe von 230 Millionen Francs angezeigt haben.

Albanien.

Rom, 26. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Agenzia Stefani“ erfährt: Gestern ist das Kriegsschiff „Dandolo“ in Begleitung des Hochsee-Torpedoboots „Climene“ in Valona eingetroffen wo sich bereits die Schiffe „Agordat“ und „Dardo“ befanden. „Dandolo“ hatte Sanitätspersonal an Bord, um in Valona gemeinsam mit den Ortobehörden eine Sanitätsstation zu errichten und die elenden Verhältnisse der gefährlichsten Epiroten zu bessern; Italien hat bereits früher in Skutari und Durazzo solche Sanitätsstationen errichtet. Das Kriegsschiff „Calabria“, dem sich bald die „Eina“ zugesellen wird, beplant bereits Kreuzfahrten an der Küste von Albanien, um die Einschmuggelung von Waffen und Munition und die Landung von Bewaffneten zu verhindern. Es hat sich in der Tat herausgestellt, daß beabsichtigt war, eine Bewegung hervorzurufen, durch die die Beschlüsse der Londoner Konferenz über die Neutralität Albaniens verlegt worden wäre.

Athen, 26. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Agence d'Albanes.) Die Albanesen griffen das epirotische Korps von Mioschopoli an. Es gelang den Epiroten, die Angreifer zurückzuschlagen. Der Führer des Korps Tripolitakis fiel im Kampfe.

Hartmann und Kremer geschick ihres Antos. Die einzelnen Darbietungen fanden begeisterten Anklang und mußten teilweise wiederholt werden.

Kleine Mitteilungen.

Fraulein Gaehe, die im Frankfurter Opernhaus in der gestrigen Aufführung von Glouons „Martha“ die Nancy sang, ist für ein Engagement in Aussicht genommen. Die Dame führte sich recht vorteilhaft ein. Die Stimme ist von angenehmer dunkler Färbung und für die in dieser Partie gestellten Anforderungen vollständig ausreichend. Da hier auch die Vokalumfangsweite in Betracht kommt, so konnte die leichte Beweglichkeit des Organs nur zu Gunsten der Bewerberin in die Waagschale fallen. Vortrag, Auftreten und Spiel zeigten Sicherheit und Verständnis. Eine hübsche äußere Erscheinung dürfte der Altistin auch in anderen Rollen ihres Faches zustatten kommen.

Prof. Julius Aengel, der bekannte Leipziger Gelehrte, konnte dieser Tage das Jubiläum seiner vierzigjährigen Zugehörigkeit zum dortigen Gewandhausorchester begehen.

Der Münchener Hofschauspieler Dr. Bernhard v. Jacobi, ein Künstler von starker Eigenart, ist auf dem nordwestlichen Kriegsschauplatz gefallen.

Mehrere 1000 Pfund echte westf. Landschinken

Winterware. Pfund im Ganzen 1.90
— Hervorragende Qualität. Sehr vorteilhaftes Schnitt. —
Viel Fleisch, weil ohne Bein.
Wenig Abfall, nur mit Röhre.
Es empfiehlt sich, jetzt Dauerware zu kaufen, da die Preise
zweifellos ständig weiter steigen.

Ernst Debes, Kupfeld's Delikatessenhaus
Vilbelerstraße 36. Tel. Hansa 1578.



Frankfurt, 27. Oktober.

Von der Universität Frankfurt a. Main.

In einfacher Weise vollzog sich die Eröffnung der Universität Frankfurt a. M. In der Aula fanden sich die Dozenten und die Studierenden ein. Rektor Prof. Dr. Wachs m u h schilderte in großen Zügen die Entstehung der Universität...

Die Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Frankfurt a. M. (Handels-Hochschule) teilt mit: Nach Ausbruch des Krieges hat die Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften...

Unsere 8ler im Felde.

Major Freiherr v. Schleinitz, in Abwesenheit des verwundeten Regimentskommandeurs, Regimentsführer des Infanterieregiments Landgraf Friedrich I. von Hessen-Kassel...

Zahlreiche bewundernswürdige Liebesgaben, wie warme Sachen, Wäsche, Tabak, Zigarren und Genusmittel aller Art sind dem Regiment Nr. 81 durch Vermittlung des Ersatzbataillons zugegangen...

Aus den Verlustlisten ist bekannt, daß verschiedene Offiziere der 8ler teilweise außer Gefecht gesetzt worden sind. Daß auch ihre Vertreter im vollstem Maße ihre Pflicht tun...

Eiserne Kreuz erster Klasse:

- 1. Dem Hauptmann Verch, Führer des Regiments vom 2. bis 14. Oktober, der das Regiment in diesen Tagen von Sieg geführt hat.
2. Dem Hauptmann Ablers, Führer der Maschinengewehrkompanie während des ganzen Feldzugs...

Der Kaiser hat, so schreibt der Regimentsbefehl, damit aber nicht nur die tapferen Führer, sondern die Tapferkeit aller Mannschaften des Regiments in hohem Maße anerkannt. Wir alle sind stolz auf diese hohe Auszeichnung...

Treu bis zum Tode.

Für das Vaterland gestorben.

Den Heldentod für das Vaterland fanden folgende Frankfurter: Ludwig Strauß, Gefreiter d. R. im 168. Inf.-Regt., 8. Komp., Dipl.-Ing. Oskar Paull, Unteroffizier d. R. im Dragoner-Regiment Nr. 28...

wedel der 10. Kom. des Landwehr-Inf.-Regts. 116, Fritz Engel, Reservist im Infanterie-Regiment 116, 9. Komp. Aus Kreuznach: Ludwig Grimm und Otto Feist...

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz erhielten: Dr. Ernst Dieber, Direktor des Kgl. Sachsenhäuser Gymnasiums, Lt. d. Ref. im Inf.-Regt. 166, Dr. Alfred Lotichius, Oblt. d. Ref. und Adjutant im Ref.-Inf.-Regt. 80...

Aus Eltville schreibt man uns: Der siebzehn Jahre alte Fähnrich Ferd. Brühl, ein Sohn des hiesigen Sanitätsrats Dr. Brühl, hat für unermüdbliche Energie und Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz erhalten.

Zentralstelle für die Erteilung von Auskünften über Deutsche im feindlichen Ausland.

In den Ländern, mit denen wir uns im Kriegszustand befinden (Frankreich, Großbritannien, Rußland, Japan, Belgien, Serbien und Montenegro), leben eine große Anzahl von Reichdeutschen, über deren Ergehen die hiesigen Angehörigen Auskünfte zu erhalten wünschen...

Derjenigen Personen, die über ihre Angehörigen im feindlichen Ausland Auskunft zu erhalten wünschen, haben sich mündlich oder schriftlich an die Zentralauskunftsstelle zu wenden und dabei möglichst genaue Angaben über die Person und die letzte Adresse des Gesuchten zu machen...

Außer den Auskünften über den Verbleib und das Ergehen der Reichsdeutschen im feindlichen Ausland erteilt die Zentralauskunftsstelle auch Ratsschläge wegen der Möglichkeit, mit ihnen in Verbindung zu treten oder ihre Rückkehr herbeizuführen...

Weitergehende Anträge, insbesondere auf Uebermittlung von Pässen an Reichsdeutsche im feindlichen Ausland, auf Heimführung, auf Erteilung von Schutz...

auf Erwirkung von Schadenersatz werden ausschließlich vom Auswärtigen Amte erledigt. Ebenfalls teilt die Auskunftsstelle über die in Kriegsgefangenschaft geratenen Angehörigen unseres Heeres und unserer Marine aus, da diese Auskünfte von den militärischen Stellen durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes beschafft werden...

Anträge auf Beschaffung von Auskünften über Deutsche im neutralen Ausland werden zumeist regelmäßig weder an das Auswärtige Amt noch an die neue Zentralstelle, sondern unmittelbar an das zuständige Kaiserlich Deutsche Konsulat gerichtet...

Vorstehende Bekanntmachung wird veröffentlicht mit dem Hinzufügen, daß Anträge auf Auskunftserteilung über in feindlichen Auslande befindliche Deutsche sowie auf Ueberweisung von Geld an derartige Deutsche-unmittelbar an die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer in Berlin W 35, Am Karlsbad 9/10, zu richten sind.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1914.

Der Regierungspräsident.

J. A.: gez. Köster.

Die Kriegsfürsorge.

Verlorenen Dienstag ist in der Stadtverordneten-Versammlung darüber gestritten worden, ob die erhöhten Leistungen der Stadt Wiederaufstellungen der 'privaten Kriegsfürsorge' im Gefolge haben würden. Letzteres ist vom Magistratsratliche aus behauptet worden...

Für die Unterhaltungsberechtigten sind für die Abhebungen in den Wintermonaten, soweit die Zahlung im Reichsanstalt erfolgt, Ausweisarten eingeführt. Diese Ausweisarten werden an dem nächsten Tag abgeliefert. Es liegt deshalb im dringendsten Interesse jedes Unterhaltungsberechtigten die Unterhaltungen und die Ausweisarten an den genannten Tagen abzugeben...

Im Zeichen kommender Höchstpreise.

FC. Unter dem Zeichen der kommenden Festsetzung der Höchstpreise für Getreide stand der heutige hiesige Fruchtmarkt. Anlust überall bei Käufern sowohl wie bei Verkäufern. Infolgedessen ging der Weizenpreis von 28 auf 27 1/2 - 27 3/4 Mark pro 200 Pfund herab...

Die Religion im Krieg.

Die alljährlich wiederkehrenden Vorträge der modernen Theologen nahmen gestern ihren Anfang. An Stelle des bereits ins Feld gerückten Pfarrers Kübel sprach Pfarrer König von der Nikolaigemeinde über das erste Thema: 'Was ist Glaube?' Er führte aus: Die religiösen Grundbegriffe zu untersuchen, hatte man sich schon vor dem Krieg vorgenommen...

innere Gesinnung. Diese zweiseitige Art des Glaubens bricht jetzt wieder hervor. Zu warnen ist aber vor jener Oberflächlichkeit, die den Glauben an eine stützende Weltordnung von äußeren Dingen, von einem Sieg der deutschen Waffen abhängig macht. Schiller legt im Gegenteil die stützende Weltordnung in den Willen des Einzelnen, unabhängig vom äußeren Geschehen. Ebenso Luther, der nicht ein Vermunftreich der Gerechtigkeit verkündete, sondern in jedem Einzelnen die Kraft liegen will, Widerwärtiges zu ertragen. Gott ist nicht Persönlichkeit, aber er wird in jedem Einzelnen persönlich lebendig. Ob aber die gegenwärtige Glaubenswelt nur ein Strohhalm ist? Ob es nicht geht wie vor hundert Jahren, als trotz der gewaltigen Geistesbewegung durch Schiller, Fichte, Schleiermacher u. A. mit der politischen auch die kirchliche Reaktion wieder einsetzte? Ob jetzt die Zeit reif ist, all die verschiedenen Strömungen, Materialismus, Nietzsche-Kultur, Sozialdemokratie mit religiösem Glauben zu versöhnen, wie es die kirchlich Liberale so lange vergeblich versuchten? Was nach dem Krieg die Glaubensstimmung im deutschen Volk nachlassen, aber zu hoffen ist doch, daß die seit der Reformation auseinandergerissene geistige Einheit des deutschen Volkes wieder ihre Stunde findet. Nicht in einer deutschen Einheitskirche, aber im freien Zusammenwirken der Gaben jeder Weltanschauung ohne Herrschaft der Einen über die Anderen. Das Wort Fichtes: „Wenn Deutschland zerstört wird, versinkt die ganze Menschheit mit, ohne Hoffnung einer einstigen Wiederherstellung“, entspringt nicht dem Hochmut, sondern dem Bewußtsein der riesigen Verantwortung, die unserem Volk in seinen geistigen Werten gegeben ist. — Kommen den Montag spricht an Stelle von Farrer Jurhellen Farrer über das Thema: „Duße“. — Der für den 2. November angekündigte Vortrag von Farrer Jurhellen kann nicht stattfinden, da Farrer Jurhellen Farrer seit über das Thema: „Duße“, da Farrer Jurhellen als Offiziersstellvertreter bereits in den nächsten Tagen ins Feld zieht.

Die Kälberpreise fallen.

Auf dem gestrigen Frankfurter Hauptviehmarkt machte sich bei den Kälbern ein Preisrückgang in der dritten Qualität von 95—100 auf 85—90 Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht geltend. Von der zweiten Qualität, feinsten Mollkalber, war kein Stück angetrieben. Die Schweinepreise fielen durchgängig um 2 Pf. pro Pfund Schlachtgewicht gegen die Vorwoche.

Von der Cronberger Bahn.

Mit der Umgestaltung des Bahnhofes Cronberg, der in seinen Einrichtungen vollkommen veraltet ist, wird jetzt der Anfang gemacht. Die Geleisanlagen für Rangierzwecke u. sind völlig ungenügend, auch Reisewagen können kaum aufgestellt werden. In dieser Richtung werden Verbesserungen geschaffen; auch wird die betriebsführende Riveaufkreuzung der Straße nach Schönberg verschoben, die in einen modernen Bahnhof nicht mehr hineinpaßt. Die Arbeiten werden nach und nach ausgeführt, ebenso die Verbesserungen auf der ganzen Strecke, da die vorgegebene Summe in jedem Jahre mit einem neuen Anteil im Etat erscheint.

Vereine und Gesellschaften.

Das Amtsblatt bringt folgende Bekanntmachung: Sämtliche Vereine und Gesellschaften, insbesondere auch Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H., bei denen Angehörige sein d. l. i. c. e. r Staaten als Vorstandsmitglieder, Mitglieder des Aufsichtsrats oder Geschäftsführer bestellt sind, haben, soweit sie im Kreisbezirk des 18. Armeekorps ihren Sitz haben oder ihr Geschäft betreiben, binnen einer Woche nach Bekanntgabe dieser Verfügung dem Stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M., Alstermainkai 19, ein Verzeichnis dieser Mitglieder, bezw. Geschäftsführer einzureichen.

Die Nichtbefolgung dieser Anordnung unterliegt der Strafvorschrift des § 9 Ziffer b des Gesetzes über den Verlegungszustand vom 4. Juni 1851.

Frankfurt a. M., den 18. Oktober 1914.

Der kommandierende General

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1914.

Der Regierungs-Präsident: von Weiser.

Kriegsfreiwillige Kraftfahrer.

Kraftfahrer können als Kriegsfreiwillige eingestellt werden. Meldungen sind an die Inspektion des Militär-Last- und Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg, Flakstraße, Alte Kaserne, zu richten. Es ist erforderlich, daß die Kriegsfreiwilligen eigene Krafträder mitbringen, jedoch nur solche mit einer Motorstärke von nicht unter 2 1/2 PS. Die Abschätzung der mitgebrachten Kraftäder erfolgt durch Sachverständige, der Schätzwert wird den Besitzern erklärt. Ebenso ist das Mitbringen eigener Sonderbekleidung von den Kriegsfreiwilligen erwünscht. Zur Sonderbekleidung der Kraftfahrer gehören unter anderem: 1 Schirmmütze mit Kinnriemen, 1 Paar Winterhandschuhe, schwarz, 1 Halskragen, 1 Meldeflasche, 1 Gepäcktasche.

Liebesgaben.

Für eine Maschinen-Gewehr-Abteilung in Stragburg i. Elb., der viele Freiwillige aus Frankfurt und Umgebung angehören, werden als Liebesgaben 1200-

lene Winterjachen erbeten. Die Sammelstelle ist bei Hauptmann d. R. Kilzer, Frankfurt, Borsenstr. 17 III.

*** Fortschrittliche Volkspartei.** Die Bezirksgruppe Sachsenhausen des Fortschrittlichen Volksvereins hat Einladung auf Mittwoch, 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Kollegzimmer der Restauration „Zu den drei Kindern“, Brückenstraße Ecke Dreikönigsstraße, Versammlung. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird gebeten.

*** Georg Lengbach verwundet.** Georg Lengbach, das beliebte Mitglied des Schauspielhauses, der als Oberleutnant im österreichischen Heer dient, wurde vor etwa 14 Tagen durch einen Schuß am Bein verwundet. Er liegt in einem Lazarett zu Graz; sein Befinden ist zufriedenstellend.

*** Der älteste Rekrut.** Nach einer Anfrage der Militärbehörde an Herrn G. W. Leuz, Goethestraße, erklärte er sich bereit, einen Krastwagen zu bedienen. Er kam jetzt zur Einreihung unter die Rekruten nach Meß und wird dort eingezogen. Herr Leuz ist 52 Jahre alt, ist also der älteste Rekrut der Armee.

*** Liebesgaben für das 18. Armeekorps.** Die Kriegsfürsorge teilt mit, daß sie am vergangenen Samstag wiederum einen Eisenbahnwagen, diesmal vollgepackt mit Schwarzem an die Front schicken konnte und zwar in Begleitung eines Offiziers, der zum 18. Armeekorps fuhr.

*** Gesellschaft für ästhetische Kultur.** Die Reihe der „Deutschen Reden 1914“ findet ihre Fortsetzung mit einem Vortrag des Jenenser Philosophen Rudolf Eucken am Sonntag, den 1. November. Das Thema des bekannten Gelehrten „Die weltgeschichtliche Bedeutung des deutschen Geistes“ wird zweifellos geeignet sein, den mit großem Beifall aufgenommenen Vorträgen noch manchen neuen Hörer zuzuführen. Für die noch folgenden vier Reden sind Teilnehmerkarten zum Preise von 5 Mark in Königers Buchhandlung zu haben.

*** Verkehr nach Meß.** Reisende nach Meß erhalten nur dann eine Fahrkarte dahin, wenn sie am Schalter einen Ausweis der Ortspolizei vorzeigen, wonach diese gegen die Reise nach Meß nichts einzuwenden hat. Wer aber länger wie drei Tage dort bleiben will, muß vorher um die Genehmigung des Militärpolizeimeisters nachsuchen, sonst muß er die Stadt nach Ablauf der 3 Tage verlassen.

*** Verkehr nach Basel.** Der Personen-, Gepäck- und Exportverkehr nach Basel und darüber hinaus ist immer noch gesperrt. Die baltische Staatsbahn endigt z. B. noch in Weil-Leopoldsdorfe.

*** Generalversammlung des Konsumvereins.** In der gestern im Börsensaal stattgefundenen Versammlung erläuterte der Vorsitzende des Vorstandes Bernhardt den im Druck erschienenen Geschäftsbericht, aus dem wir bereits die wichtigsten Daten mitteilten. Er konstatiert, daß infolge des Krieges 5000 Mitglieder ins Feld gezogen seien und daß im Geschäftsjahr die durchschnittliche Kaufkraft der Mitglieder infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse gegen das Vorjahr um etwas zurückgegangen sei. Er bezeichnet die finanzielle Lage des Vereins als eine der besten unter allen Konsumvereinen. Die Gewinnverteilung von 79 755,16 Mark wurde wie folgt vorgeschlagen: 4 Prozent Verzinsung auf volle Anteile 16 264,70 Mark, 6 Prozent Rückvergütung auf 20 349,07 Mark 1 230,14 Mark, dem Reservefonds 32 000 Mark, zur Unterstützung für die durch den Krieg in Not geratenen Mitglieder 20 000 Mark, für wohnfähige Jünger 5000 Mark, Vergütung für die Verwaltung 2025 Mark und auf neue Rechnung 2 644,52 Mark. — Ueber das Verhalten des Rühlensyndikats müsse lebhafter Protest eingelegt werden. Gegenüber den rechtsgültigen Abschlüssen des Meß zum Preise von 23,50 Mark vor dem Kriege sei es nur nach großer Mühe gelungen, einen geringfügigen Prozentsatz des abgeschlossenen Quantum zu erlangen. Jetzt müsse für Meß 32 Mark gezahlt werden, und bei dem als Zusatz zur Brotfabrikation vorgesehenen Kartoffelmehl sehe gegenwärtig die Preistreibererei des Großhandels ein. Die Städteverteilungen hätten bei der rechtzeitigen Festsetzung der Höchstpreise direkt versagt. Es wäre deren Aufgabe gewesen, in Berlin vorstellig zu werden und im Interesse der Verbraucher auf Höchstpreisen zu bestehen. Der Konsumverein werde die Erhöhung der Brotpreise nach Möglichkeit hinauszuhalten suchen. Hinsichtlich der Kartoffelversorgung sei es vergebens, auf die Festsetzung von Höchstpreisen zu warten. — Der vorgelesene Bericht der Revisionsbeamten stellt die korrekte Geschäftsführung und Buchführung des Vereins fest. — Der Geschäftsbericht, die Bilanz und die vorgeschlagene Gewinnbeteiligung wurden genehmigt.

*** Frankfurter Theaternachrichten.** Auf Anregung des Komitees für die Notleidenden in Elbisch-Lothringen findet im Opernhaus am Freitag, den 6. November zum Besten dieses Hilfsfonds eine Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt zum ersten Male „Der Feldprediger“, Operette in drei Akten von Carl Millöcker. Dieses Werk ist in Frankfurt noch nicht gehört worden. — Im Neuen Theater gelangen am Sonntag zur Aufführung „Sturmwind im Osten“, ein Akt von Emil August Glogau und „Ein Landwehrmann in Frankreich“ (ein heiteres Bild in erster Zeit), ein Akt mit Musik nach „Kurtmärer und Picarde“ von Dr. Otto Schwarz. Der Abend wird eröffnet mit der Eröffnungsvorstellung „An Ewigkeit — Amen“, ein Gerichtsstück in einem Akt von Anton Wildgans.

*** Kammerkonzert.** Die Konzertdirektion G. A. André teilt mit, daß der Reinertrag der von ihr veranstalteten Kammerkonzerte zum Besten

der Kriegskasse des Frankfurter Tonkünstler-Vereins bestimmt ist, zum Unterstüzung hilfsbedürftiger Musiker, die dem Verein als Mitglieder nicht angehören. Der nächste Abend findet Mittwoch, 28. Oktober, abends 8 Uhr, unter Mitwirkung des Herrn Kammerjäger E. Nordhammer und von Frau Lily Schwarz-Roberthofer im Kaufmännischen Verein statt.

*** Verein für orientalische Sprachen.** Dem Generalkonjunkt D. A. W. Müller-Beck, dem Gründer des Vereins für orientalische Sprachen, wurde aus Anlaß seines 60. Geburtstages das Diplom als Ehrenmitglied dieses Vereins überreicht in Anerkennung seiner Verdienste als erster Vorsitzender und Dozent. Er wird auch weiterhin den Vortritt führen.

*** Ausschuh für Volksvorträge.** Mittwoch Abend findet in der Stadthalle Oberlehrer Dr. Th. Doeneß über das Thema „Der Deutsche und die deutsche Kultur“. Vor und nach der Vorlesung wird Frau Schick-Nathh Wieder von Praxen, Rahl und Duas Wolf singen. Dr. F. Reiner wird Liszt's Unvollendete (Elegisches Heldenlied) und eine eigene Klavierkomposition vortragen.

*** Balmengarien.** Wegen plötzlicher Erkrankung von Fräulein Schueber-Wilma muß das Programm des heutigen Sonderkonzerts eine Änderung erfahren. Statt der Solosnummern wird Herr Billy Post den ersten Satz aus dem Violinkonzert (G-moll) von Bruch und „Seine Maj.“ von Dubay spielen.

*** Politische Warnung.** Eine angebliche Handelsagentur K. D. Ferrer in Rotterdam (Holland) sucht durch Zeitungsinserate Korrespondenten und Vertäufertinnen für Holland. Bewerber wird eine gedruckte Mitteilung überreicht, in der die aufzuarbeitenden Vorkosten den Betrag von 2.200 einnehmenden, angeblich für Porto-Auslagen und Gehälter. Es ist wahrscheinlich, daß die „Handelsagentur“ es lediglich auf diese Beiträge abgesehen hat. Voricht ist geboten. Zweckdienliche Angaben erbitet man auf Zimmer 402 des hiesigen Polizeikommissariats.

*** Maul- und Klauenseuche.** Unter den Viehbeständen des Landwirts Jakob Koch in Prungelheim, Weinstr. Nr. 21, des Landwirts und Milchbändlers Heinrich Schweiger in Prungelheim, Alt-Prungelheim 16 und der Frau Friederike Schoch in Prungelheim, Homburg-Landstraße Nr. 208 ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

*** Totschlag.** Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde auf der Zeil ein antizipend tobtüchtiger, unbekannter Mann getroffen, der nur mit Hemd und Hosenkleide bekleidet war. Er wurde der Polizeiauskunft zugrührt.

*** Gestohlene Leichen.** Die am Samstag an der Niederaber Schenke geländete unbekannt weibliche Leiche, die etwa zwei Wochen im Wasser gelegen hat, wird beschreiben: 22—25 Jahre alt, 1,64 groß, dunkelblond; sie war bekleidet mit braunem Rockenkleid, weiche Schuhe mit drei großen Knöpfen. Bei der Leiche wurde ein Taschentuch, geschnitten „Hilda“, vorgefunden. — Eine am Sonntag an der gleichen Stelle geländete unbekannt männliche Leiche, die auch einige Zeit im Wasser gelegen hatte, wird beschreiben: 30—35 Jahre alt, 1,70—1,75 groß, blondes dunkel Haar, etwas etwas wellt, kurz gekammtes Schmirbelhaar, volles Gesicht. Die Leiche war bekleidet mit grünlichem Koden-Kragen, Gummihemd und Gummihosen, schwarzem Schühchen, Hornarmband. Das rechte Bein ist etwas kürzer, durch Beinleiden am rechten Unterschenkel.

Vereine, Versammlungen, Vorträge, Veranstaltungen.

Verein für Geographie und Statistik: Mittwoch, 8. Oktober, abends 7 Uhr, in der Frankfurter-Lage, Wälderheimer Landstraße 27, Prof. Dr. Oberhammer-Bien: „Der geographische Sudan“.

Lühringer Klub „Wartburg“: Mittwoch, 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, Brandstraße 25, Wälderheimerstraße 10 u. Theaterstraße 10, 15. November, Nationalitätstag zum Besten der Kriegskasse. Für die Sänger des Liedes „Schleswig-Volkslied, merkwürdigen“ ist ebenfalls Probe.

Latein.

Aus Sachsenhausen. „Seit der Krieg ausgebrochen ist, trinkt mei Schosch kan' Alkohol mehr, er is bei de Guttempler.“ — „Un mei Niklees hockt seit Ausbruch des Kriegs de ganze Tag hinner dem Schoppe, ich glaab, der is bei de Guttembler.“

Auf 2 Lose ein Gewinn garantiert!

Ziehung 17. November

Berliner Lotterie

Gesamtwert der Gewinne

100000
10000
5000

Hauptgewinne Mark

Lose 2 M. — 2 Lose 1 gerade und 4 N. 1 ungerade Nummer

Wer 2 Lose kauft eine gerade u. eine ungerade Nummer muss gewinnen!!

Porto und Liste 30 Pf extra

H. C. Krüger

Berlin W 8, Friedrichstr. 193a

In Frankfurt a. M. bei: Louis Hederich, Johannisgasse 143, Kollekstr. 79a u. Goethestr. 4; Aug. Zorbach-Hederich, Gr. Friedbergstr. 41; Oppenheimer-Kaufmann, Gr. Bodenheimerstr. 21; S. Emmerich, Wälderstr. 111; Wilh. Bütcher, Alleeheilgasse 69.

Unterhaltung nach dem Sieg.

Aus dem galizischen Krieg.
Von Ludwig Bauer.

(Nachdruck verboten.)

Die russische Kompanie war in doppeltes Feuer geraten, und fast im selben Augenblick streckten sie wie auf Verabredung die Hände hoch. Eine kleine Pause der Unbewegtheit folgte: man schloß nicht mehr, aber man kam vorerst dem Feinde noch nicht näher. Einen Augenblick lang genossen die österreichischen Soldaten das köstliche Gefühl des Sieges. Dann näherten sie sich langsam den Russen, an deren Spitze ein stotterlicher Hauptmann stand. Die beiden Offiziere begrüßten sich, der Russe weniger verdrießlich als verlegen. Die Gefangenen wurden indes entwaffnet; in zwei Minuten lagen die Gewehre auf einem Haufen geschichtet, dann wurde die Mannschaft abgeführt. Da hob der russische Hauptmann wie ein Mensch, der eben einen Entschluß gefaßt hat, energisch sein Haupt und sagte in gutem Deutsch: „Ich habe drei Tage nichts gegessen!“ Der österreichische Kamerad nickte verstehend mit dem Kopf und holte aus seiner Tasche einigen verkrümelten Zwieback, den er dem Feinde reichte. Der Russe dankte salutierend, und unter den anderen russischen Offizieren, die neben ihm standen, entstand so etwas wie eine leise Bewegung. Es huschte vorüber gleich dem Schatten eines sehnsüchtigen Verlangens, das mühsam unterdrückt wurde. Die Österreicher waren unterdessen mit ihren Gefangenen unter eine Böhschung geschritten, die vor jedem Feuer einen zureichenden Schutz bot, und ganz unweit davon sah man die Feldblühe, deren Röhre gerade mit kräftigen Händen das Fleisch zerteilten. Der österreichische Hauptmann verstand in den Seelen der Russen zu lesen, und sagte verbindlich: „Die Herren sind natürlich unsere Gäste!“ Sofort hellten sich die Gesichter der Gefangenen auf, und der Hauptmann lächelte, als befände er sich in einer liebenswürdigen Unterhaltung in einem Petersburger Salon. Auch die anderen schienen beruhigt und ausgeräumt, und auf einmal lassen alle in einer Art von hunder Reihe auf der feuchten Wiese und schon brachten die Soldaten in den leichten Zinostellern Suppe. Die Teller waren so heiß, daß sie in den Fingern brannten; aber niemand ließ davon ab sie anzulassen, jeder genoss diese Wärme wie eine Guss des Glückes. Und gleich darauf entstand aus sich selbst eine Unterhaltung; sie sprang hervor wie eine übermächtige heiße Quelle aus dem Boden.

Zuerst erkundigte sich der Gastgeber, wieso die Russen so gut deutsch sprächen. Und ein jeder erzählte: Einer hatte in Deutschland gelebt, der andere war in Litauen geboren. Worauf man auf die verschiedenen Regimenter kam, deren Besonderheit und das Avancement. Und plötzlich nach zehn Minuten war man in einer Art von Hochspannung, wobei ein jeder all den Verrger ausstülte, womit sein Herz sich während des Friedens angefüllt hatte. Man verglich sachkundig, tauschte seine Erfahrungen über Signaldienst, Geschütze, Bewaffnung aus, suchte den Sinn irgendwelcher unerklärlicher Schritte des Feindes zu erfahren. Darin war keine Ahnung von Spionage, sondern eben das berufliche Interesse von Leuten, die sich für ihr Handwerk interessierten. Manche bestritten die Wichtigkeit einer Stellung, eines Marsches, eines Befehles; es wurde begründet, angezweifelt und kritisiert und es war eine Manöver-Unterhaltung im Gange, bei der alle sich gar nicht mehr erinnern, daß sie eben noch beflissen waren, sich gegenseitig zu töten. Der Eifer war so groß, daß man ganz vergaß sich verbindlich: Höflichkeiten zu sagen, und wie

der Russe meinte: „Ihr habt ein Riesenglück gehabt, morgen wären 10 000 Mann Verstärkungen gekommen! Wir hatten euch erst morgen erwartet!“ — da wurde er einfach ausgelacht. Und die Österreicher erzählten ihm, im Eifer alle zugleich sprechend, daß sie das eben gewußt und mit Dauerwärtchen diesen entscheidenden Vorsprung von einem Tage erobert hätten. 46 Kilometer im Tage! Der Russe nahm aufgeregt seine Landkarte heraus, die Österreicher und russischen Kameraden bogen ihre Köpfe darüber und sahen nach, wunderten sich, debattierten weiter, wollten Fehler bemerken oder spendeten sich gegenseitig Anerkennung, kurz das Gespräch wurde sehr angeregt, und wie ein Russe aus seiner Feldtasche gar einen echten französischen Kognak anbot, wurde die Stimmung geradezu gemühtlich.

Doch da kam eine Ordonnanz mit einem Befehl: die Nacht war zu Ende, es hieß aufbrechen. Das war wie eine allgemeine Ernüchterung und erst jetzt kam allen wieder der eigentliche Sinn ihrer besonderen Lage zum Bewußtsein, sie wurden Sieger und Besiegte, und auf einmal veränderten sich die Gesichter der Russen. Die österreichischen Kameraden schüttelten ihnen zum Abschied noch die Hände, manche tauschten ihre Visitenkarten und versprachen sich zu schreiben. „Ja, ihr habt es gut!“ meinte der österreichische Hauptmann, „Ihr bekommt sicher unsere Briefe, aber wir...?“ Und lachend schritten sie vorwärts; die Russen sahen ihnen nach, während sie selbst langsam zwischen den sie eskortierenden Soldaten gingen.

Von nah und fern.

Schäffpreise für Kartoffeln im Kreis Dieburg.

Für den Kreis Dieburg sind von dem Kreisamt zu Dieburg unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Innern folgende Schäffpreise für Kartoffeln festgesetzt worden:

1. für beste aufgetrocknete Speisepotatofeln der Doppelzentner 6 Mark.
 2. für geringere Ware der Doppelzentner 5 Mark.
- Bei freier Lieferung in den Aufbewahrungsraum des Käufers und bei Verkauf auf den Wochenmärkten eine Mark mehr für beide Sorten.

Aus Mannheim.

Mannheim, im Oktober. Zu Beginn der jüngsten Sitzung des Bürgerausschusses widmete der Oberbürgermeister Dr. Kucher dem auf dem Felde der Ehre gebliebenen Mitglieder des Kollegiums, Dr. Franz, einen warmempfundenen Nachruf. Alsdann berichtete er in längerer Darlegung über die Kriegsmassnahmen der Stadt. Im Genusse der Kriegsunterstützung stehen z. B. 9785 Haushaltungen mit 27822 Personen. Die Leistungen des Lieferungsverbandes betragen sich für August und September auf 600 000 Mark, wovon das Reich 330 000 Mark, die Stadt Mannheim 222 000 Mark trafen. Von 1. November ab tritt eine Erhöhung der Unterstützung ein. Von einer größeren Zahl Betriebe wurde Einschränkung der Arbeitszeit vorgenommen, aber nur eine größere Fabrik hat ganz geschlossen. Von 194 Betrieben wurde festgestellt, daß die Zahl der Beamten am 10. Oktober 5883 betrug gegen 7690 am 31. Juli d. J., während die Zahl der Arbeiter von 28 664 auf 24 664 zurückgegangen war; Fabrikanten und Stadtgemeinde suchen durch Darbietung von Arbeitsgelegenheit möglichst der Arbeitslosigkeit zu steuern, doch sind die Anforderungen an die Arbeitslosenfürsorge wesentlich gestiegen.

Letzte Drahtmeldungen.

Der Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Oktbr., vormittags. (Antsch.) Die Kämpfe am Oser-Opern-Kanalabschnitt bei Opern und südwestlich Lilla werden mit gleicher Hartnäckigkeit fortgesetzt. Die deutschen Truppen haben auch gestern Fortschritte gemacht. Auf den übrigen Teilen der Kampffront im Westen haben sich wesentliche Ereignisse nicht zugetragen.

Westlich Augustow ist der Angriff der Deutschen in langsamem Fortschreiten. Südwestlich Warschau sind alle Angriffe starker russischer Kräfte von unseren Truppen zurückgewiesen worden. Nördlich Zwangorod haben neue russische Armeekorps die Weichsel überschritten.

Auf eine Mine gestoßen.

Amsterdam, 27. Oktbr. (Str. Frst.) Nach Meldungen aus Folkestone ist das Dampfschiff „Queen“ dort angekommen mit 2500 Franzosen an Bord, Männer, Frauen und Kinder (größtenteils aus der Strecke zum Narmelkanal) die sich an Bord des französischen Schiffes „Admiral Ganteume“ befanden, um von Calais nach Havre zu flüchten. Das Schiff war in der Nähe von Boulogne auf eine Mine gestoßen, worauf eine Panik entstand und ungefähr 30 Passagiere bei der Ueberbringung nach dem englischen Schiff Queen ertranken.

Aus Belgien.

Amsterdam, 27. Oktbr. (Str. Frst.) Aus London wird gemeldet: Die erste Fracht von Nahrungsmitteln für die Belgier wird am Mittwoch durch das holländische Dampfschiff „Koblenz“ nach Rotterdam gebracht werden. Das Schiff enthält ungefähr 1000 Tonnen Nahrungsmittel.

In Herstal, Wandere und anderen Orten in der Nähe von Lüttich herrscht Mangel an Brot und Kartoffeln.

Die Deutschen haben seit einigen Tagen Einfuhrzölle in Belgien auf diejenigen Artikel erhoben, welche auch früher in Belgien dem Einfuhrzoll unterworfen waren, so auf Käse, Butter, Schokolade usw. Auf Tabak soll, wie verlautet, ein Einfuhrzoll von 60 Cent pro Kilo erhoben werden.

Der Gouverneur von Lodz.

Wie die „Polsische Zeitung“ mittelt, ist Generalleutnant v. Liebert zum Gouverneur von Lodz ernannt worden. Herr v. Liebert war von 1896—1901 Gouverneur von Deutsch-Ostpreußen. Von 1907—1913 hat er dem Reichstage als Mitglied der Reichspartei angehört.

Mumpenheim, 27. Oktbr. Der aus Offenbach stammende Schiffer A. Hummel fiel von seinem Schelch in den Main und ertrank. Sein Rette, der ihm nachsprang, kam selbst in Lebensgefahr, ohne seinen Onkel retten zu können.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
(Copyright 1910 by Anny Wotho, Leipzig.)

Die weiße Frau.

Roman von Anny Wotho.

„Wissen Sie, gnädiges Fräulein,“ unterbrach Toß von Wangen plötzlich das feierliche Schweigen, das über die beiden jungen Menschenlinder gekommen, „daß ich hier immer meine Morgenandacht verrichte? Ich bete dann immer, daß die glückseligen Tage hier auf der Burg nie aufhören möchten, daß der Traum, den ich hier träume, nie zu Ende ginge.“

„Si sah ihn mit strahlenden Augen an.“
„Das bete ich auch immer, Herr Baron. Aber bei mir hilft das Beten nicht! Vater will fort, höchstens noch vierzehn Tage, sagte er heute. Und wenn Vater was will, dann geschickt es immer, da hilft kein Beten.“

Der Baron war blaß geworden. Ein unsicherer Blick leerte über die knospende Gestalt des Mädchens hin, dann schüttelte er in stummer Resignation das Haupt.

„Es scheint Sie weiter nicht zu rühren, daß wir fortgehen,“ bohrte Li mit dem Fingersinn eines Kindes.

„Nein,“ gab er ernst zurück. „Ich sehe ein, daß es besser so ist, Li, wenn wir bald auseinandergehen. Jetzt aber zürnen Sie mir nicht, wenn ich Sie verlasse, ich will noch einmal da hinüber, zu dem alten Vorkenpavilion. Der Blick auf das stille Dorf da unten, mit seinen grünen Dächern, seinen kleinen, winzigen Häusern, mit seinen genügsamen Bewohnern hat immer etwas Beruhigendes für mich, wenn meine Seele weint, und sie weint heute um Sie, Li, um Sie.“

Ehe Li zur Besinnung kam, hatte er die kleine Hand des Mädchens heiß an seine Lippen gedrückt. Dann schritt er, den einen Fuß leicht nachschleppend, wieder dem Burggärtlein zu.

Li stand und starrte ihm nach. Purpurglut in dem jungen Gesicht, blickte sie dann auf ihre Hand, auf der sein Fuß noch brannte. Plötzlich schluchzte sie auf. Sie wußte selber nicht warum.

In dumpfer Betäubung lag sie dann lang ausge-

streckt auf der morschen Holzbank an dem steilen Abhang, der sich herniederfiel ins Tal. Ab und zu durchschüttelte ein leises Schluchzen Lis Körper.

Heiß brannte die Sonne, und leise gurrten die Tauben in dem stillen Mittagszauber, der sich wie ein Märchenschleier um die alte Burg und ihre Zinnen spannte.

Unten auf der Landstraße zogen Wandervögel vorüber.

„Rosen im Tal,“

Klang es zum Lauenstein empor;

„Rosen im Tal,“

Li hörte es wohl, aber sie drückte beide Hände auf die kleinen Ohren. Sie wollte ihn nicht hören, den süßen Sang. Rosen hatten ja auch des Nachts in ihrem Traum im Wallgraben der Burg geblüht. Alles war Blige. Es blühten ja gar keine Rosen mehr. Alles war kahl und dürr, als wäre die Welt gestorben.

Rosen im Tal,

Mädels im Saal,

Du schönste Rose, ja!“

Das Sommerlied verwehte leise in der blauen Luft. Da weinte Li die ersten lindernden Tränen.

Vom Burgfried her kam eine Frau den schmalen Pfad entlang, der um den Lauenstein führt. Ihre Haltung war aufrecht, und ihr Gang hatte etwas Jugendliches, Elastisches, trotzdem lichtweißes, lockiges Haar die hohe, klare Stirn umbauschte. Die Frau hatte das Ende der Dreißig wohl kaum erreicht, aber das weiße Haar und tiefe Leidensfalten um den Mund verrieten, daß des Lebens Leid ihr nicht fremd.

In den klaren, milden blauen Augen stand viel Güte, aber auch ein ernster, zielbewußter Wille. Sie schritt, ganz in Gedanken verloren, das Auge in

die schimmernde Ferne gerichtet, einher. Plötzlich stockte ihr Fuß. Verwirrt, fast erschrocken blickte sie zu der alten Holzbank, auf der Li eingeschlummert war.

„Welch ein Leichtsin,“ dachte die Frau, „eine einzige unbedachte Bewegung des Kindes, und es stürzt in die Tiefe.“

Behutsam auf den Fußspitzen schlich die Frau näher. Forschend blickte sie in das Antlitz des Mädchens, das noch von Tränen naß. Li hatte das Gesichtchen leicht zurückgelehnt und schlief. Wie als Kind, wenn sie nach ihrer Mutter jammerte, hatte sie sich in den Schlaf gewiegt.

Die weißhaarige Frau in den schwarzen Trauerkleidern stand in stummer Andacht vor dieser rührenden Kindlichkeit.

Unwillkürlich drückte sie beide Hände gegen ihre Brust. Es war, als wollte sie rufen, Li warnen, aber ihre Lippen blieben stumm. Immer näher beugte sie ihr Antlitz über die holde Schläferin. Die Augen bohrten sich forschend und grübelnd in Lis Gesicht, und immer erregter wurden ihre Züge.

Fast mußte sich die Frau an die Lehne der Bank stützen, um nicht umzusinken.

„Es kann ja nicht sein,“ murmelte sie wie in Verzweiflung, die sich dann plötzlich zu einer fast wilden Freude wandelte, als sie fast schluchzend ausrief:

„Kann das Schicksal wirklich so barmherzig sein? Nein, ich irre mich, eine Wehlichkeit täuscht mich. Es wäre ja auch zu viel der Gnade, zu viel!“

Und wie zum Segen strich sie über Lis blondes Scheitel. (Fortsetzung folgt.)

Pfund-Wascherei mit Rasenbleiche
 nur Strahlen-bergerweg 86 **W. Löcher** Telefon Hassa 4950
 Liefert während der Kriegszeit 181b
 Trockenwäsche (gebleicht) 10 g) per Pfund
 Nasswäsche (speicherfertig) 8 g)
 Mindestquantum 25 Pfd. Vorwechs. d. Wäschestücke ausgeschl.

HANDELSZEITUNG.

Syros Reichsanleihe. Die Ausgabe der Zwischen...
scheine nun mit heute ihren Anfang.

Bauschuldentilgung Gegenwärtig sind folgende offizielle...
Scheine in Kraft: Deutschland seit 1. August 6 pCt., Amsterd...
seit 19. Aug. 5, Belgien seit 3. Aug. 7, Italien 6, Lissabon 5 1/2,
London seit 8. Aug. 5, Madrid 4 1/2, Paris seit 21. Aug. 5,
Schweiz seit 10. Sept. 5 (Lombard in der Schweiz seit 24. Sept.
5 1/2), Weimar seit 20. August 6, Kopenhagen seit
11. Aug. 6, Krievland 5 1/2, Stockholm 6 pCt.

Die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron in Frank-
furt a. M. hat mit der Stadt Frankfurt einen Erbbau-
vertrag auf 50 Jahre über ein Fabrikgrundstück abgeschlossen, auf
dem sie eine Sauerstoff-Fabrik zu errichten beabsichtigt. Es
ist dies die achte dreistöckige Fabrik, die die Gesellschaft in
Betrieb hat.

Ergebnisse vom Meißner, Lucius u. Bräunig. Oösch.
In dem aus London ermittelten Bericht der englischen Regierung,
dass die englische Fabrik des Unternehmens, welche namentlich
synthetischen Indigo herstellt und größere Aufträge
hatte, unter Aufsicht eines Regierungsbeamten wieder eröffnet
werden muss, rührt die „Frankf. Ztg.“, dass die englische Fabrik
eine selbständige Aktien-Gesellschaft darstellt, deren Aktien
zum großen Teil im Besitze des höchsten Unternehmens, zum
kleineren Teil in englischen Händen sich befinden. Als bald nach
Ausbruch des Krieges wurde das englische Unternehmen unter
finanzieller Aufsicht gestellt, arbeitete zunächst noch in beschränktem
Umfange weiter, bis es vor kurzem aus Mangel an Rohmaterialien
aufhören musste. Wenn jetzt angeordnet wird, die Fabrik wieder
in Gang zu setzen, so dürfte dies infolge der erheblichen Schwierig-
keiten verknüpft sein, als die sogenannten Ausgangsmaterialien,
die bisher aus Deutschland bezogen wurden für die englische Fabrik
anderweitig nicht leicht zu beschaffen sein werden; auch wird
es sich zu zeigen haben, ob die englischen Chemiker der durch den
Wetterbetrieb gestellten Aufgabe gewachsen sein werden, denn der
einzige bei der Gesellschaft verbliebene deutsche Chemiker, der
sicheres Gelingen genommen wurde, wird sich schwerlich in engli-
schen Dienst stellen. Das höchste Unternehmen selbst hält seinen
Betrieb in beschränktem Umfange aufrecht, um der Arbeiter-Gesellschaft
Beschäftigung zu geben. Mit Rohmaterialien ist es aus längere
Zeit ausreißend verfahren.

Wohnz. u. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb. Für
1913/14 wurde ein Betriebsgewinn von 45 415 972 (l. W. 50
263 043) erzielt, wogegen Donablungskosten einschl. Steuern
4 567 126 (l. W. 7 593 281) und Zinsen 4 568 431 (l. W. 5 864 426)
erforderten. Von dem unter Hinzurechnung des Portales von
8 471 476 (l. W. 6 712 647) auf 44 781 889 (l. W. 49 796 982)
sich stellenden Reingewinn werden nach Abzug von 1 677 500
(l. W. 1 615 700) für Verrentung noch nicht abgeschriebene Werks-
anlagen 4 0 (l. W. 2 Mill.) Sonderabgaben aus auf Ge-
rechtame-Konto Nordstrecken und der Abschreibungen von
12 253 982 (l. W. 12 987 848) neben der Dividende von
10 pCt. (l. W. 18 pCt.) und Verrentung von 9 Mill. für
eine Kriegskasse 1 Million (900 000) für den Dispo-
sitionsfonds, 4 500 000 (l. W. 1 Mill.) für Bergschäden, 4 000 000
(l. W. 4 000 000) für Beamtenlohnsteuer, 4 0 (l. W. 805 000) für Lohn-
steuer, 4 0 (l. W. 225 000) für Wehrsteuer vermindert und nach Abzug
der Steuern von 1 083 908 (l. W. 2 311 957) noch 4 196 519
(l. W. 8 471 476) vorliegt. Die Generalversammlung wird auf
den 26. November d. J. nach Köln einberufen werden.

Die K. G. für Metallindustrie vorm. Gustav Richter in
Wormsheim wird die fällige Dividende für 1913/14 (15 pCt.) nun-
mehr auszahlen.

Wormsheimer Bankverein K. G. in Elau. Die Liquidatoren
des Instituts, das seit Ausbruch des Krieges unter Geschäftsaufsicht
steht, nachdem beide Direktoren mehr als das ganze Kapital von
4 6 Mill. verpfändet haben, beginnen jetzt damit, an die Gläu-
biger die erste Rückzahlung von je 4 200 zu leisten.

Preisrückbildung für Güte und Mähen. Infolge Preisrück-
bildung der Wollvorräte erhöhen die Wollfabrikanten die Preise um
mindestens 20 pCt. Ferner beschloß der Verband der Besten
Röhren-Großfabrikanten eine zehnprozentige Preisrückbildung.

Preisrückbildung für Gummiwaren. Infolge der Steige-
rung der meisten Rohstoffe und der höheren Herstellungskosten hat
der Verband der Gummiwarenindustriellen die Preise um
10 pCt. erhöht. Wegen der Unmöglichkeit der künftigen Geschäfts-
verhältnisse sollen ferner Abstände nicht getilgt werden.

Preisrückbildung für Zündhölzer. Der Verein deutscher
Zündholzfabrikanten stellt eine mächtige Preisrückbildung für den
Steinhandel in Aussicht, weil die russischen Hölzer fehlen, jedoch
bei einer Preisrückbildung für das Paket, das jetzt 30 Pfg. koste, über
32 Pfg. hinaus unangemessen.

Wettervorhersage

des Meteorologischen Vereins in Frankfurt a. M.
Mittwoch, den 28. Oktober.

Der gestern über der Nordsee aufgebaute Tiefdruckwirbel hat
sich bis heute morgen nach dem nordöstlichen Mittelmeerraum ver-
lagert. Doch macht bereits ein neuer Ausläufer der nordwestlichen
Depression seinen Einfluss geltend, jedoch eine wesentliche Verände-
rung der Witterung nicht zu erwarten ist.

Vorherlage für Mittwoch: Bismlich trüb, zeitweise
Regenfälle, wenig warmer westliche Winde.

Frankfurter Wetterbericht.

(Beobachtungen des Meteorologischen Vereins).

Tag u. Stunde (Ortszeit)	Baro- meter bei 0°		Thermo- meter in 1 m Höhe	Luft- temperat. in 1 m Höhe	Windrich- tung und Stärke	Wasser- temperat. in 1 m Tiefe	Wasser- temperat. in 1 m Tiefe	Wasser- temperat. in 1 m Tiefe	Wasser- temperat. in 1 m Tiefe
	mm	° Celsius							
26. Okt. 2 Uhr n.	746,7	+12,6	70	SW 4	10				
„ 9 Uhr abds.	746,3	+12,5	71	SW 5	10				
27. Okt. 7 Uhr m.	748,4	+10,7	84	SW 3	10				

Höchste Temperatur am 26. Okt. +15,1 | Tagesmittel d. Temp. 26. Okt. +12,3
Niedrigste Temperatur am 26. Okt. +10,0 | Normales Tagesm. 26. Okt. +7,5
Niederschlagshöhe 21 mm.

Wetterbericht vom Taunus-Observatorium.

Tag	Zeit	Baro- meter	Thermo- meter	Luft- temperat.	Wind	Wasser- temperat.
26. 10.	2 Uhr mittags	687,5	+ 6,1	100	WS 8-9	bedeckt M.
26. 10.	9 Uhr abends	688,7	+ 5,9	100	WS 9	
27. 10.	7 Uhr morgens	689,1	+ 5,4	100	WS 8	

Niederschlag seit 24 Stunden 2,4. Höchste Temperatur in den
letzten 24 Stunden + 8,9. Tiefste Temperatur in den letzten
24 Stunden + 5,4. Verlaufsrichtung von 7 bis 2 Uhr tags
Rebel, zeitweise Regen, nachmittags Sturm, von 2 bis 9 Uhr
tags Rebel, zeitweise Regen, nachm. Sturm, von 9 bis 7 Uhr
tags Rebel, zeitweise Regen, nachm. Sturm.

Die Indier.

Der Friedrich und der Hamathes,
Die wohn in Streit gerate,
Was für e Sort von Indier
Nach Frankreich wird verlate.

Er Vorder-Indier jagt der ad
Und tut sich sehr einflamme,
Der anner müdnt, daß die Gesell
Aus Hinter-Indien stamme.

Der Scharg sagt, daß se la a se lu,
Des is bei mir lã Frage,
Und Hinter-Indien wer' ne wohl
Wald unfer Leut verhaage.

Nickeltes.

Standesämter I, III—V. Frankfurt a. M.

- Oktober**
- Verstorbene.**
24. Bisher, Franziska Maria Ele, 8 J., Obermain-Anlage 7.
Martins, Philippine Katharina, geb. Ernd, Wwe.,
Bismarckstr. 60 J., Kollwitzstr. 53.
Oberding, Johann, 6 Mt., Kollwitzstr. 19.
Nadler, Amalie, geb. Kunz, Wwe., 68 J., Altsachsenheimerstr. 31.
Arnold, Antonie Johanne Ele, 27 J., Eichenbachtstr. 14.
25. Sutenmichel, Selma, Schülerin, 14 J., Eichenbachtstr. 14.
Steiner, Christiane Katharine, geb. Mayer, Wwe., 84 J.,
Kollwitzstr. 74.
Bemmel, Josef, Bismarckstr. 14, 57 J., Kollwitzstr. 7.
Schmidt, Ernst, 4 Mt., Johng. 2.
Stern, Emma, geb. Landauer, Wwe., 77 J., Frankfurter-
straße 2.
Braun, Katharina Eleabeth, geb. Diller, Wwe., 55 J.,
Eberharder Landstr. 122.
26. Rau, Ludwig Gerhard Adolf, 6 Mt., Gr. Ritterg. 93.
Stohmar, Joh. Georg, Priester, lds., 88 J., Eichenbachtstr. 14.
Krautheim, Tebronia Karoline, geb. Grohmann, Wwe.,
82 J., Kollwitzstr. 37/41.

Auf dem Felde der Ehre gefallen:

1. Dauenstein, Bernhard, Bäcker, Wehrmann, verb., 31 J.,
im Gefecht bei Lohr am 1. Febr. 1870.
2. Frank, Otto Jakob, Kaufmann, Geleiter der Landwehr,
lds., 33 J., in den Kämpfen bei Besenau.
3. Eichhorn, Heinrich, Nebelwachtmeister der Land-
wehr, lds., 35 J., im Gefecht bei Lohr am 1. Febr. 1870.
4. Schaar, Gustav Wilhelm, Gärtner, Gefreiter der Landwehr,
lds., 31 J., in den Kämpfen bei De Gbipal.
5. Gätjow, Franz Heinrich, Oberingenieur, Leutnant der
Kriegs-, verb., 34 J., in den Kämpfen bei Amblaincourt.
6. Heilmann, Friedrich August Julius, Telegraphenassistent,
Offiziers-Stellvertreter, lds., 29 J., in den Kämpfen bei
Van de Sant.

Bodenheim.

- Verstorbene.** 16. Oltz, Ruth, Karl Gottfried Eisenbahn-
arbeiter, verb., 42 J., Ockerstr. 12. — Hoffmann, Anna Kath.,
geb. Schul, Wwe., 80 J., Kollwitzstr. 33. — 18. Schulz, Wilhelm
Ludwig, Wirt, verb., 41 J., Kollwitzstr. 91. — Verein-
ing, Wilhelm Andreas, Wäckermeister, verb., 56 J., Wüh-
lstraße 20. — 19. Daberl, Katharina, geb. Fritsch, verb., 59 J.,
Ockerstr. 12. — 20. Carl, Anna, geb. Mayer, Wwe., 64 J.,
Kollwitzstr. 12. — 21. Rebl, Philipp Heinrich, Botenmeister, verb.,
66 J., Zietenstr. 6.

Eckstein's
Da Capo
Cigaretten
in Feldpostbriefen
Trustfreie Qualitäts-Marken

Ortsverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter (Hirsch-Duncker) Frankfurt a. M.

Am Samstag den 31. Oktober 1914
abends 8 1/2 Uhr

Mitgliederversammlung

- Tagesordnung:**
1. Protokoll.
 2. Kassenbericht.
 3. Vortrag: „Überblick über die Kriegsunterstützung“ (Referent Kollega Balzer.)
 4. Verschiedenes.

Der wichtigen Tagesordnung halber ist es Pflicht eines
jeden Kollegen, pünktlich zu erscheinen.
NB. Nach der Versammlung findet das Verlesen von
Feldpost-Briefen und Karten von unseren Kollegen, welche
so zahlreich vorhanden sind, statt.

Der Vorstand.

I. A.: Martin Anders, Schriftführer.

Zentralsammlung der Kriegsfürsorge.

23. Oktober 1914.

Angenommen für Soldaten im Felde des 18. Armee-Korps durch
Förster Rüdiger, Angenommen 10. Eugen Weik 20, Sam-
melbüchle 1062, Döhl (Providentia) 3092, Aus der Sammel-
büchle d. Telegramm-Anstalt-Beamten, Unterbeamten u. 20,
Vortragverein Frankfurt a. M. 5, Gabe 8, Herr Fleckstein
1 Quartierbillet 15 Mann 4 Tage, Kollwitzstr. König 50,
Violette und Leonore Schöner durch den Vorstand Justizrat
Dr. Ludwig Brack, für Familienfürsorge 300, Regelmitteln d.
H. D. 8, Dr. med. Arthur Stein a. Fran., New York 200,
Herr Marburger 23, Oktober 15, Förster Wieber, Reichs-
rathschule 13, Kollwitzstr. Dandelschule 22, Oktober 22,
Ernt 15, Wilt, Kleinfeld 40, G. F. G. 3, 23, Oktober
18, 8, 10, Frank Doel 500, Frankfurter General-
Anzeiger, Sammelstelle 74 810, Bodenheimer Liebertraag
100.

Sammlung des Kriegsanstalt für warme Unterbekleidung.
S. Rathen 100, Martin Seebach 10, Margarete Oberk
10, Gustav Pönitz 10, Otto Zimmermann 50, R. H. 20,
Reyer 100, Dr. Frau Neubinger 100.

Friedrich Milan 10, Albert Putzmann, Eillingen 25,
3. Abendmusik in der Katharinenkirche durch H. Freidenstein
10, 61, 66, Verein für den Industrie von Geschäftsfreunden im
Ausland 25, Pau-at Seifert 3, Gabe 100, Stammtisch-
Gesellschaft „am runden Tisch rechts“ beim „Reichsweih-
heim“ vom Jean Ode 2, Gabe 35, In einer Sühneische 50,
Sammelbüchle Dornhaus 356, Adolf Conradi 5, Frem-
dortlerklasse 8, 621, Unbekannt (Sühneische 4) 30, Marie
H. K. 1, Sammlung Rath. Dichter 27, 30.

Sammlung des Kriegsanstalt für warme Unterbekleidung.
Gewinn in der Kollwitzstr. 15, Albert Leopold
Lindheimer 1000, Prof. Lunde 100, Alfred R. Vid., New-
York 100, Dr. D. H. 100, Silba Fond einer Wwe. 2, Rate
100.

I. 3 1/2 % Anleihe R der Stadt Frankfurt a. M.

28. Ziehung: 22. April 1914; Auszahlung: 31. Dez. 1914.

Gezogen wurden:

Zu 2000 M.: No. 109 144 146 174 180 230 263
265 387 425 431 492 572 609 625 639 707 743
747 847 891 898 897 973 1051 1096 1124 1153 1161 1179
1208 1900 1935 1943 1960 1980 1995 1400 1420 1421 1444 1469
1498 1515 1536 1570 1578 1617 1618 1639 1655 1716 1798 1851
1865 1871 1909. — **Zu 1000 M.:** No. 2082 2089 2098 2091
2120 2123 2138 2194 2277 2298 2301 2318 2474 2529 2564 2615
2820 2654 2770 2787 2794 2809 2816 2851 2889 2931 3003 3020
3023 3067 3257 3287 3352 3479 3400 3425 3491 3499 3599 3602
3612 3638 3640 3647 3678 3691 3776 3898 3849 3886 3968 4022
4046 4106 4118 4119 4122 4131 4144 4157 4181 4187 4221 4341
4402 4443 4483 4486 4500 4503 4552 4584 4699 4679 4740 4848
4894 4901 4952 5000 5092 5110 5125 5151 5187 5191 5197 5227
5231 5246 5303 5304 5318 5322 5329 5345 5421 5442 5471 5586
5577 5578 5623 5669 5680 5693 5718 5748 5888 5878 6023 6027
6094 6122 6150 6184 6245 6276 6300 6393 6415 6422 6463 6480
6482 6489 6504 6521 6522 6558 6563 6622 6624 6650 6668 6680
6689 6713 6740 6771 6791 6915 6918 6961 6961. — **Zu**
500 M.: No. 7046 7071 7072 7098 7100 7112 7157 7222 7231
7270 7347 7357 7406 7433 7470 7518 7534 7583 7902 7605 7618
7628 7643 7648 7674 7696 7791 7874 7882 7921 7950 7971 8001
8071 8088 8165 8198 8310 8335 8354 8428 8450 8494 8514 8516
8563. — **Zu 200 M.:** No. 8644 8694 8703 8704 8723 8751
8812 8872 8892 8911 9025 9078 9113 9227 9259 9276 9317 9341
9445 9480 9538 9547.

Noch nicht eingelöst:

Aus der 25. Verlosung per 31. Dez. 1911: No. 4014 4308.
„ 26. „ 31. „ 1912: No. 2854 4204
9005.
„ 27. „ 31. „ 1913: No. 2855 8207.

II. 3 1/2 % Anleihe der Stadt Frankfurt a. M. Hauptanleihe der vorm. Stadt Bockenheim.

25. Ziehung: 22. April 1914; Auszahlung: 31. Dez. 1914.

Gezogen wurden:

Zu 2000 M.: No. 1 5 18 19. — **Zu 1000 M.:** No. 38
39 89 171 183 277 319 374 457 485. — **Zu 500 M.:** No. 271
287 345 373 395 396 399 442 467 493 528 540 601 659 673
681 789 773. — **Zu 200 M.:** No. 8 19 63 163 137 195 200
261 263.

III. 3 1/2 % Anleihe der Stadt Frankfurt a. M. Wasserwerks-Anl. der vorm. Stadt Bockenheim.

24. Ziehung: 22. April 1914; Auszahlung: 31. Dez. 1914.

Gezogen wurden:

Zu 2000 M.: No. 24 50. — **Zu 1000 M.:** No. 24
25 49. — **Zu 500 M.:** No. 27 76 88 165 176 190 226 251
267 301 305 330. — **Zu 200 M.:** No. 16 22 27 32 95.

Die Kapitalbeträge, deren Verzinsung nur bis zu den
vorgewannten Auszahlungsterminen erfolgt, können gegen
Rückgabe der Schuldverschreibungen nebst zugehörigen
Zinscheinen (Coupons) und Erneuerungsscheinen (Talons)
bei unserer Stadthauptkasse für die beiden Anleihen der
ehemal. Stadt Bockenheim auch bei der Mitteldeutschen
Creditbank hieselbst sowie bei dem Bankhaus August
Mannheimer in Colmar und bei der Aktiengesellschaft für
Boden- und Kommunalkredit in Elsaß-Lothringen zu
Straßburg i. E. erhoben werden.

Bei dieser Gelegenheit machen wir die Besitzer von
Frankfurter Stadt-Obligationen auf das beim Rechner-Amt
eingerichtete Stadtschuldbuch aufmerksam. Schuldver-
schreibungen der Stadt Frankfurt a. M. können unter
Hinterlegung bei der Stadthauptkasse in das Stadtschuldbuch
eingetragen werden. Die Stadt besorgt alsdann die
gesamte Verwaltung der hinterlegten Stadtschuldbuch,
einschließlich Kontrolle der Verlosung, Übermitte-
lung der Zinsen u. s. w. Auf Antrag wird aus den
fälligen Zinsen auch die Zahlung der Steuern bewirkt.

Verwaltern von Kassen-, Mündel-, Stiftungs- und
ähnlichem Vermögen ist die Benutzung des Stadtschuldbuchs
von ganz besonderem Vorteil. Ueber den
Inhalt des Schuldbuchs ist das gesamte mitwirkende Per-
sonal dienstlich zu strengster Geheimhaltung ver-
pflichtet. Die Gebühr ist eine einmalige und beträgt
50 Pfg. für je 1000 Mark. Nähere Auskunft erteilt die
Stadthauptkasse, Rathaus Nordbau, Paulsplatz 9.
Frankfurt a. M., den 22. April 1914.

Magistrat. Rechner-Amt.

Offene Stellen

Die Einsender von Offert-
briefen auf Chiffre-In-
serate unseres Blattes
machen wir darauf aufmerk-
sam, daß die Auftragsgeber
der betreffenden Anzeigen der
Expedition oftmals nicht be-
kannt sind und dieselbe somit
zur Wiedererlangung etwa-
iger Entlohnungen nicht befähigt
sein kann.

Es empfiehlt sich, wichtigere
Dokumente, Zeugnisse u. s. w.
den Briefen nicht im Origina-
l, sondern nur in Kopien
beizufügen.

Eingeschriebene Offert-
briefe können wir aus dem-
selben Grunde im Interesse
der Auftragsgeber wie der
Offerten nicht annehmen.

Expedition
der
Kleinen Presse.

30. Mädchen allein
in best. Haus gesucht. 12783b
Merianstraße 30, 3.

Gesichtsm. mit 2 Mädchen,
10-11 J. alt. Sucht ein Mädchen
s. Bild. d. Haus. B. Bäcker,
Langenfeld, Schulstraße 7.
12780b

Ranontweiser Verkauf
eines Gebrauchsgartens
f. Lebensmittelgeschäfte
abzugeben von F. Bittroff,
Bretton 1, Baden. 35750

Gefahrener
Frankenwärter
sollt gesucht. Stadt. Frank-
haus, Eichenbühlstr. 14. 3845

Mehrere tücht. Automobil- u.
Motoren-Schloßer 4734
finden dauernde, gut bezahlte
Winterarbeit. Angebote an
Albin Buchmann,
Frankf. a. M., Kronprinzenstr. 59

Tüchtige Stuckateure u. Tap-
etener gesucht. Neubau Witt-
helm-Rud. Seckbacherstr. 4770

Arbeitsnachweis
der
deutschen
Gewerksvereine

Hirsch-Duncker
Frankfurt a. M.
Alte Mainzerstraße 90.
Bürosstunden für Stellen-
suchende: 9-11 Uhr.

Gesucht werden:
Zettler auf Handarbeit,
Mehrere Radierer.
Vermittlung für beide Teile
kostenlos.

Arbeitsmarkt
des Arbeitsnachweises
Offenbach

am 26. Okt. 1914.
Es werden gesucht:

- a) Colorierte Arbeiter:
Vortierknecht 1,
Zettler 2,
Schuhmacher 1,
Spengler 2,
Hilfsarbeiter 1,
Autogenarbeiter 1,
Büchsenmacher 1,
Feiler 1,
Wagner 1.

b) Ungelernte Arbeiter:
Londw. Anecht 2.

c) Weibl. Arbeiter:
Dienstmädchen 3.

Heizer

für Niederdruckheizung von An-
halt gesucht. Es wollen sich nur
ledige, militärfreie Leute melden.
Off. unt. 4775 an d. Exp. d. Bl.

Stellengesuche

Wo findet
best. Zeit mit flott. Schreift. bald-
möglich Beschäftigung? Off. unter
12777b an die Exp. d. Bl. Pr.

Tücht. Bild. u. a. Anwen-
dungs-fertig, hat u. Tage frei.
Wendt, Koberbachstr. 41, 2. z.
12784b

Vert. Bäckerin sucht noch Kund-
schaft in u. außer dem Hause.
Martha Selke, Rindfleischstr. 34.
12739b

Kaufmann, la Refer. über-
nimmt persönlichen Einkauf in
Holland, Dänemark, Schweden;
Spezialität Fischwaren, Röhre
und andere Nahrungsmitel re-
sogen Speken u. Provision. Off.
u. 12776h an die Exp. d. Bl.

30. Modellschreinermeister
bei in Möbel- sowie in Scha-
blonenarbeit durchaus bewandert
u. 4 Jahre als solcher tätig. Sucht
sich baldmöglichst anderw. zu verändern.
Wett. Anz. u. 12779h an d.
Exp. d. Bl. erbeten.

Junges Schneidergesell. sucht
Stellung auf Herren- od. Damen-
garbende. Off. u. 12778b a. d. Exp.

Wohnungen

Schumannstraße 29, 1.
7 Zimmer-Wohnung, hoch-
herrsch. m. Heizung, Warm-
wasser, Vacuum etc. a. verm. 4572

4 Zim., elektr. Licht u. Zubeh.
beimstr. 42, 1. St. In ruhiger
Gr. Bodenheimerstr. 26, 1. 4894

3 Zimmer-Wohnung
RL. Friedbergerstr. 6 pt. zu verm.
Näheres Hochstraße 10, Büro.
4777

Wer eine Wohnung sucht

bediene sich vor jeden Mit-
woch im Beiblatt „Amtliche
Anzeigen“ erscheinenden Woh-
nungstabelle des

Städtischen
Wohnungsnachweises.

Diese Wohnungstabelle wird
Interessenten von der Expe-
dition der Kleinen Presse,
Große Eschersheimerstraße 37,
vom Städtischen Wohnungs-
nachweis, Popovgasse 12,
Ecke Weißfrauenstr., sowie von
den in allen Stadtteilen befind-
lichen Filialen der Firmen
C. Fröhling, J. Latsche,
Schade & Füllgrabe
kostenlos abgegeben.

Zimmer

Güßlich möbl. Zimmer billig
3 verm.
12781b Stegstraße 69, 4.

Kapitalien

Wer Kapital

bis 6 Prozent braucht auf Schuld-
schein, schreibe sofort. 25 Jahre
rückzahlbar. Reell. Brief. Zahlr.
Eauschreiben. H. Otto, Breslau 1,
Alte Laidenstraße 23/24 81645

An- und Verkauf

Zu besten Preisen kaufe feine
Papierabfälle aller Art (besond.
auch Altk. Bücher) re. zum

Einstampfen
unter Garantie. Feinste Refer.
überüber. F. Seip, Nachfolg.
Wappen- und Buchbinder-Groß-
handlung, Ribb. 68.
Tel. 6241. Gegründet 1866

6 elegante Utens. 10-24 M.
8 Havana-Paletts 12-24 M.
verlo. Mahagoni, neu eingetr.
12-24 M. sofort. Reichstr. 25, 2.
Wolf. 4778

Gelegenheitskauf!
Nicht mehr gebrauchte Schlaf-
zim., Mahag., gedieg. Arb., sehr
bill. zu verk. Landenb. 12, 1.
4750

Gr. Rassenhant billig zu
verkaufen. Karl Michael,
Brückhofstr. 7. 4780

24 Dutzende
f. Modistinnen. 1,50 m hoch
billig. Schäferstr. 18, 11. 12782b

Ein Benzin-Motor 1 1/2 HP. stf.
bill. u. verk. Schloßstr. 44a, pt. links. 12761 b

Geschäftswagen für Bäder u.
Wegwer geist. bill. zu verkaufen.
Rab. B. Gilbert, Dreivierlein-
fabrik, Worms, Kolbstr. 12785b

Dabe noch etwa (4779)
500 Festmeter
Fichten = Bauholz,
rund, ab Wald, abzugeben.
H.L. Gottwald, Holzhandlung,
Ulla bei Ribba, Dessen.

1 neuer lebender 24796
Quersieder-Dampfkessel
von 25 qm Heizfläche, 8 Atm.
Niederdruck, mit Armaturen, so-
fort frei-
abzugeben.
Anz. u. D 6287 an Haasenstejn
& Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Nur diese Woche! über
100 Neue
Salzher. Dauertware, mit
Keramikglas zu marinieren und
prakt. ca. 20 M. Delord, Frankf. 4.25
E. Degeuer, Swinemünde Ostsee 113.
24797

Wiebesgaben:
für die Aelger.
Feldpostbriefe
Kochensalzpastillen, Theo-
tabletten, Kaffee-Tabletten,
Cacao-Tabletten.
Adler-Apothek
Friedrichstraße 16. 1096

Liebesgaben!
Während des Krieges offiziere
Zigaretten:
1 1/2 Pfg.-Verkauf
100 Stück 60-80 S
2 1/2 Pfg.-Verkauf
100 Stück 95 S-1.30 M.
3 1/2 Pfg.-Verkauf
100 Stück 1.50-1.90 M.
5 Pfg.-Verkauf
100 Stück 2.00-3.50 M.
Zigarren
nur Qualitätsware
100 Stück von 3.50 M. an.
Zigarrenhaus Rupp
Kleidenstraße 14.
5406

MUSGRAVES ORIGINAL
Zentral-Luftheizung

Einfamilienhäuser-Säle-Läden
Umbau alter Anlagen,
ESCH & Co.
FRANKFURT a. M., Zell 25.
Privatgäste a. Voranmeldung halbtags.
24798

Rinds-, Kalbs- und
Hammelmetzgerei
Hugo Hess
Friedensgasse 20a, Bockenheim,
Alte Metzgerei am Flöge.
Gangplatz prima Fleischwaren.
5356

Verantwortlich für den politischen
Teil: Alexander Burger; für den
Beilagen: Hans Weichardt;
f. Lokal- u. d. allgemeinen Teil:
Jakob Weidacker; f. d. Verlags-
teil: Dr. Paul Jacobsohn; für
d. Anzeigen: Jakob Weidacker.
Druck u. Verlag der Frankfurter
Gesellschafts-Druckerei G. m. b. H.

Billige Drucksachen!

Briefbogen per 1000 m. Dr. 7.50 | Rechnungen p. 1000 m. Dr. 6.50
Couverts 4.- | Empfehlungsform. 7.50
Satt. Weis. jetzt nur Schloßergasse 11, neben der
Stadt Illm. Telefon Hansa 1821. 1166

Pastor Felke-Heilweise!

(Augen-Diagnose, Naturheilverfahren, Homöopathie.) Rat
bei allen Krankheiten (auch veralteten, z. B.: Nieren-
(Zuckerkr.), Blasen-, Harn-, (Hautkr.), Magen-, Darm-,
Leber-, (Gallenstein), Arterien-Verkalkung, Nervenleiden,
Lungen- und Herz-Leiden, Frauenkrankheiten, chronisch.
Stuhlvorhaltig., Kinderkrankheiten etc. 537b

Ernst Schenkel persönl. von Herrn Pastor Felke
ausgebild., u. beglaub. Vertreter.
Am Dornbusch No. 10, Ecke Eschersheimer Land-
straße, Haltest. d. Straßenbahnlin. 23, 24 u. 25 Tel. 110860.
Sprechstunden 9-1 und 3-7 Uhr, Sonntags 10-1 Uhr.

Schumann-Theater

Letzte 4 Tage!
Abends 8 Uhr:
„Der Kaiser rief.“
Patriotisches Volksspiel in 2 Aufzügen von Frz. Cornelius,
Musik von Rudolph Nelson.

Volkstümliche Preise.
I., II. und III. Rang 35 Pfg. 26c
Balkon 55 Pfg. Parter. Tribüne Mk. 1.10.

Opernhaus.

Dienstag, den 27. Oktober.
Die Walküre.

Mittwoch, den 28. Oktober.
Mignon.

Donnerstag, den 29. Oktober.
Carmen.

Freitag, den 30. Oktober.
Die Walküre.

Sonntag, den 1. November.
Die Walküre.

Montag, den 2. November.
Die Walküre.

Dienstag, den 3. November.
Die Walküre.

Mittwoch, den 4. November.
Die Walküre.

Donnerstag, den 5. November.
Die Walküre.

Freitag, den 6. November.
Die Walküre.

Sonntag, den 8. November.
Die Walküre.

Montag, den 9. November.
Die Walküre.

Dienstag, den 10. November.
Die Walküre.

Mittwoch, den 11. November.
Die Walküre.

Donnerstag, den 12. November.
Die Walküre.

Freitag, den 13. November.
Die Walküre.

Schauspielhaus

Dienstag, den 27. Oktober.
Die Hermannschlacht.

Mittwoch, den 28. Oktober.
Die Hermannschlacht.

Donnerstag, den 29. Oktober.
Die Hermannschlacht.

Freitag, den 30. Oktober.
Die Hermannschlacht.

Sonntag, den 1. November.
Die Hermannschlacht.

Montag, den 2. November.
Die Hermannschlacht.

Dienstag, den 3. November.
Die Hermannschlacht.

Mittwoch, den 4. November.
Die Hermannschlacht.

Donnerstag, den 5. November.
Die Hermannschlacht.

Freitag, den 6. November.
Die Hermannschlacht.

Sonntag, den 8. November.
Die Hermannschlacht.

Montag, den 9. November.
Die Hermannschlacht.

Dienstag, den 10. November.
Die Hermannschlacht.

Mittwoch, den 11. November.
Die Hermannschlacht.

Donnerstag, den 12. November.
Die Hermannschlacht.

Freitag, den 13. November.
Die Hermannschlacht.

Sonntag, den 15. November.
Die Hermannschlacht.

Montag, den 16. November.
Die Hermannschlacht.

Dienstag, den 17. November.
Die Hermannschlacht.

Mittwoch, den 18. November.
Die Hermannschlacht.

Donnerstag, den 19. November.
Die Hermannschlacht.

Freitag, den 20. November.
Die Hermannschlacht.

Sonntag, den 22. November.
Die Hermannschlacht.

Montag, den 23. November.
Die Hermannschlacht.

Dienstag, den 24. November.
Die Hermannschlacht.